Nr. 45 – 92. Jahrg.
Berlin, 5. November 1939

Preis 30 Pfg.

Kladderadatsch

Der Fuchs im eigenen Eisen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0673

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gedenkfeier an der Feldherrnhalle in München

(Zum 9. November 1923)

Feierlich glüh'n Lichter durch die Nacht,
spiegeln sich in weißer Blumenpracht,
Glanz, der still in Ewigkeiten mündet.
Junge Volksgenossen halten Wacht . . .
Die da siegten trotz verlor'ner Schlacht,
sechzehn Namen werden hier verkündet.

Deutscher Männer Namen, ruhmumworben,
die fürs heil'ge, neue Reich gestorben,
hier erlegen tückischem Verrat.
Daß sie hier, so gut die Schergen zielten,
dem geliebten Führer Treue hielten,
ward zur größten, reinsten Opfertat.

r. n.

* * *

Winston Churchill-Ballade

In Redenhall der Lügenlord,
er schmettert fest Trompetenschall:
„Die Deutschen krieg' ich, und sofort!
Ich leg' sie euch zu Füßen all!"
Begeistert dankt ihm Redenhall.

„Sind wir auch wirklich auf der Wacht?
So'n U-Boot ist wie'n Fuchs im Stall!
Mir war's, als hätte was gekracht!"
Es äußert einer den Verdacht
im Unterhaus, in Redenhall.

„Die deutschen Boote, recht zum Sport
schieß' ich sie ab, mit Knall und Fall,
England beherrscht die See im Nord,
wie es beherrscht die Meere all.
Laß mich nur sorgen, Redenhall!"

– „Jetzt hat's zweimal gekracht, Mylord!
Was ist das für ein Donnerhall?"
– „Man gibt ein Feuerwerk an Bord,
des Abends folgt Manöverball.
Geladen ist ganz Redenhall."

–„Ein Großschiff fehlt!"– „Ich bin nicht dumm!
Ging eins verloren, für den Fall
tauf' ich 'nen alten Kasten um."
– „Schon wieder ging mit lautem Knall
ein Panzer hopps!" seufzt Redenhall.

Und Schiff auf Schiff zum Himmel flammt.
„Wozu", grinst Winston, „da Krawall?
Ich bleibe deshalb doch im Amt,
ich lüge und besitze, prall
wie Fafner." Stumm liegt Redenhall.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0674

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Lügenministerium erklärte zuerst, 3 deutsche Flieger seien den Firth of Forth hinauf geflogen. Kurz darauf wurde von der gleichen Stelle erklärt: von denselben deutschen Flugzeugen seien 7 abgeschossen.

Sir Winston Falstaff: „3 Flieger griffen mich von hinten an . . . Mit einem furchtbaren Degenstoße fing ich alle 7 auf meine Klinge!"

Informationen: künstlicher, ehrlicher, lustiger!

Interviewer: Ist es wahr und vom englischen Standpunkte aus vertretbar, daß die „Athenia" im Kampfe mit den drei britischen Zerstörern unterlag?

Lord Sodawater: Man könnte es vielleicht so nennen. Setzen Sie hinzu: die Deutschen hatten die „Athenia" bewaffnet.

Interviewer: Die vier „deutschen" Passagiere Henry Braunschweiger, Hildegard Ehrlich, Lotte Künstlicher und Edith Lustig — wie haben sie die Niederlage hingenommen?

Lord Sodawater: Tränenfeucht. Wie aus dem Wasser gezogen! Aber für Ihre Veröffentlichungen merken Sie sich: Ein künstlicher Braunschweiger ist weder lustig noch ehrlich!

Interviewer: Ich verstehe. Ist Mr. Churchill aus Braunschweig?

Lord Sodawater: Welch eine tolldreiste Vermutung!

Interviewer: Nach dem Reuterbericht hat Dr. Goebbels behauptet, Mr. Churchill müsse man erst die Zähne einschlagen, damit er lügen könne. Wieviele Gebisse verbraucht der Erste Lord der Admiralität pro Jahr?

Lord Sodawater: Schreiben Sie ehrlicher, künstlicher und lustiger über ihn!

Interviewer: Aber wie verhält es sich mit der Auszeichnung der tapferen britischen Fliegeroffiziere, die die Stadt Kiel bombardiert haben!

Lord Sodawater: Ausgezeichnet! Ich meine: der Film, den wir davon gedreht haben . . .

Interviewer: Wie? Diese Auszeichnung war ein Dreh . . .?

Lord Sodawater: Glauben Sie etwa, daß unser Luftfahrtminister Kingsley Wood lügt?!

Interviewer: Nein — aber er filmt. Er verneinte den Luftangriff auf Kiel — aber die Offiziere bleiben ausgezeichnet . . . Wie reimt sich das?

Lord Sodawater: Ausgezeichnet!

Interviewer: Im Film?

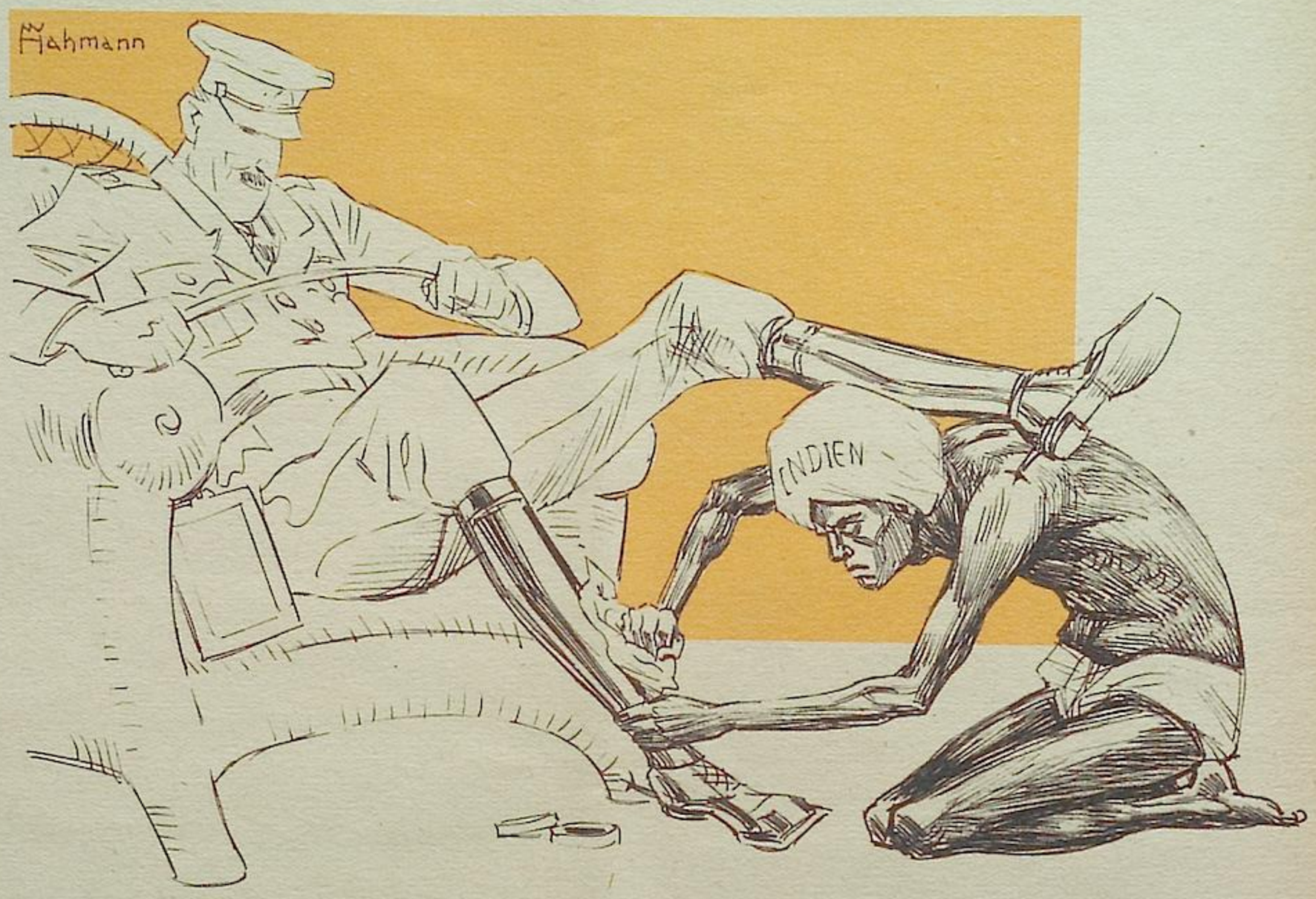
Lord Sodawater: Ich schlage Ihnen die Zähne ein!

Interviewer: Mylord! Hier spricht nicht Mr. Churchill! C. H.

Wandlung in Indien

Ebenbürtig

Unter britischem Stiefel



„Well, my boy, wenn du mir fleißig hilfst, die damned Germans zu zerschmettern, so wird das für dich der Tag der Freiheit sein!"

„O natürlich, Sir! Ich weiß das ja schon von 1914/18!"

Da liegt der Hund begraben

Bombenangriff auf Firth of Forth

Der Londoner Rundfunk sagt, es bleibe
im Hafen alles wie zuletzt,
sei doch nur eine Fensterscheibe
zerbrochen und ein Hund verletzt.
Dem Hinweis, daß durch solche Witze
man der Gefall'nen schlecht gedenkt,
erwiderte der Rundfunkfritze,
er fühle sich dadurch gekränkt.
Sei's denn! Der Herr hat recht! Man schreibe
als Fazit der Beschießung jetzt,
zerbrochen sei nicht mal 'ne Scheibe,
doch fühle sich ein Hund verletzt.

r. n.

Schuldig

Wladimir d'Ormesson schreibt im „Figaro": „Nichts ist bis jetzt so eingetroffen, wie wir es erwartet hatten. Wir leben inmitten von Ungewißheit. Was wir Anfang September erwarteten, kann sich immer noch jeden Augenblick ereignen. Die Brandfackel des Krieges kann unser schönes Land erfassen."

Ja, aber an wem liegt denn das eigentlich?

p. b.

Zum Trost gesagt

Frau Johanna Erikson aus Lund in Schweden hat vor einigen Monaten ein Kind zur Welt gebracht, das damals ganz normal schien. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß das Kind nicht größer wird, dabei ist der Gesundheitszustand ausgezeichnet, so daß die Ärzte vor einem Rätsel stehen.

Daß ein Kind wächst, ist schließlich auch ein Rätsel, nur ein gewohntes.

Waffenruhe

Am 11. November 1918 trat „Waffenruhe" ein

Waffenruhe. Siegfrieds Leiche
blutet. Deutscher Untergang.
Friedhofsruhe überm Reiche
mehr denn zwanzig Jahre lang.
Waffenruhe. Die so wacker
stritten, nun zu Tod erschlafft,
öd' und kahl der deutsche Acker
unterm Druck der Fremdherrschaft.
Waffenruhe? Nein! Die Waffen
ruh'los gegen feindlich Tun!
Laßt, seit Deutschland neu geschaffen,
sie nie, niemals wieder ruh'n!

r. n.

Behandlung

„Extrabladet", Kopenhagen, schreibt, es scheine so, als gingen die Engländer nach Frankreich mit den gleichen Gefühlen, wie wenn man zum Zahnarzt gehe.

Hinzu kommt noch, daß die Engländer das Gegenteil von einer schmerzlosen Behandlung erwarten müssen.

p. b.

Vielen Dank für die Aufklärung

Lord Londonderry, der mal ein Freund Deutschlands gewesen ist, hat in einer Rede „mitgeteilt", die Deutschen wären nette Leute, wenn sie sich in einer untergeordneten Position befänden.

Damit ist deutlich genug gesagt, was man aus uns Deutschen machen will, damit wir wieder bei den Engländern Ansehen genießen.

w. p.

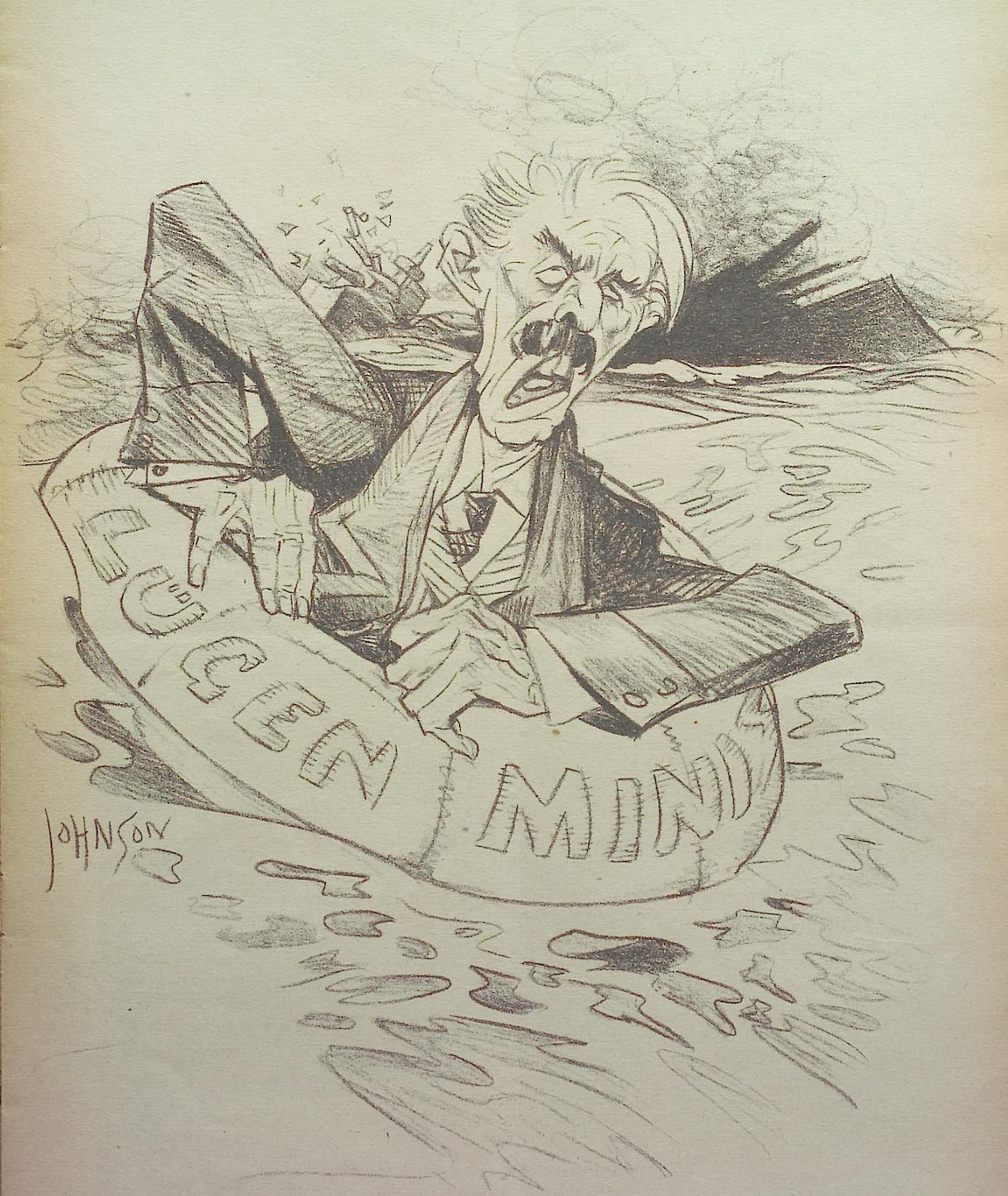
Tschechenstreiks

Der französische Rundfunk hat behauptet, daß die Tschechen zum Zeichen des Protests gegen die Deutschen sich verabredet hätten, an einem bestimmten Tage von mittags 12.15 ab die Straßenbahn nicht mehr zu benutzen.

Die Hauptsache wird dabei verschwiegen: Die Tschechen haben auch ausgemacht, an einem bestimmten Tage das W. C. nicht zu benutzen. Man denke!

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0676
© Universitätsbibliothek Heidelberg



„In diesen ernsten Tagen dürfen wir uns keiner dummen Prahlerei hingeben!"

Chamberlain im Unterhaus

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0677

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Recht notwendig

Nach Mitteilung des englischen Rundfunks sind für die wenigen in Frankreich stehenden englischen Truppen in den letzten Wochen über fünf Millionen Liter stark eingebrautes Bier gesandt worden.

Offenbar mußten sich die Engländer erst einmal gehörig Mut antrinken.

h. k.

Nachahmung

In Hesston in England sind die Schuljungen auf einen neuen Sport verfallen. Sie haben es durch gemeinsames angestrengtes Training so weit gebracht, daß sie mit ein paar Fingern im Mund das Sirenengeheul für den Fliegeralarm täuschend nachahmen können. So täuschend, daß die Bengels mit ihrem Geheul wiederholt die halbe Stadtbevölkerung grundlos in die Luftschutzkeller gejagt haben.

Die englischen Jungen haben eben von dem Lügenmeister Churchill allerhand gelernt. „Wie die Alten sungen, so heulen schon die Jungen."

g. s.

Müller: In Paläſtina darf een Jude eene Waffe tragen, een Araber aber nich. Warum machen se da eijentlich son Untaschied?

Schultze: Siehste det is so, der Araber kennte damit schießen un der Jude kennte de Waffe höchstens vakoofen!

p. b.

—

Müller: Im Unterhaus hat Chamberlain jesagt, in diesen ernsten Tagen dürfe sich England keener dummen Prahlerei hinjeben.

Schultze: Det brauchte Chamberlain eijentlich nich öffentlich zu erklären; et hätte jenügt, wenn er det seinem Kriegsmarineminister Churchill enerjisch int Ohr jeflüstat hätte.

k. v.

Müller: Sage mal, Schultze, weeste denn ooch, wer am besten vadunkeln kann?

Schultze: Na, Mensch, Eijenlob stinkt!

Müller: Ick meene mir ja jarnich, ick meene ja Churchill!

p. b.

Müller: Nu kriejen also die Schaffnerinnen uf die Bahn lange Hosen.

Schultze: Der eenzige Unterschied is, sie zeijen nu mal de Hosen.

p. e.

—

Müller: Na, mit die Zeit werden wir die englische Flotte noch kurz und kleen kriejen!

Schultze: Jloobste det sicher?

Müller: Aber bombensicher!

v. b.

—

Schultze: Unsa Balina Obabürjameesta und Stadtpräsident Dr. Lippert is als Hauptmann an de Westfront.

Müller: Ja, ja, da wo jebuddelt wird, darf doch unsa Stadtobahaupt nich fehlen!

p. b.

Das U-Boot

Auf blühte der Sieg, weil mit Herz und Hand
eine Mannschaft beisammenstand,
die, wenn Sturm und Wetter getobt,
hundertfältig ihr Boot erprobt,
daß die Maschine mit Druck und Schlag
sicher gehorcht am Entscheidungstag.
Deine Bedeutung niemand vergißt,
Maschinenkraft! Aber entscheidend ist,
daß, wie immer das Rad sich dreht,
furchtlos der Mann dahinter steht,
dem die Maschine mit Druck und Schlag
sicher gehorcht am Entscheidungstag.

r. n.

Die Hauptsache

Es schickten hohe Engliſhmen
in jüngster Zeit zu ihrem Schneider —
und zwar in höchster Eile. Denn
zu ändern galt es ihre Kleider.
Bekanntlich sitzt der Kragen fest
an Rock und Mantel. Ohne Trennen,
mit einem Griff, und ohne Rest
soll man ihn jetzt entfernen können.
Sonst kommt ein Tag, wo es zu spät!
Da ist ihr Wunsch — ich möchte wetten —
Daß, wenn's um Kopf und Kragen geht,
Sie wenigstens den Kragen retten!

v. b.

Sehr erwünscht

Eine richtiggehende Tarnkappe behauptet ein englischer Gelehrter erfunden zu haben.

Freund Churchill soll sich lebhaft dafür interessieren; er möchte sich zu gewissen unangenehmen Zeiten gerne ein wenig unsichtbar machen.

h. e.

Judas Krieg

Nach der Ansicht des offiziellen Organs des amerikanischen Judentums „American Hebrew" ist die Zeit gekommen, daß der jetzige britische Kriegsminister, der Jude Hore Belisha, das Amt des englischen Premierministers übernimmt.

Aber warum denn so bescheiden und nur den Platz tauschen?

k. v.

Staatsfeindlich

In Frankreich wurde der „Verein junger Mädchen" aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt. Dem Verein werden staatsfeindliche Umtriebe zur Last gelegt.

Die jungen Mädchen wollten ihre Freunde wahrscheinlich nicht für England opfern.

p. b.

Futsch!

In einem kühlen Grunde
ward Königskraft schachmatt.
„Arc Royal" ist verschwunden,
der dort gelegen hat.
Es wiederholt der Greuel
sich in 'nem andern Grund.
Diesmal war es die „Royal
Oak", die spurlos verschwund.
Verschwunden aus der Landschaft
zwei Königsschiffe heut!
'ne deutsche U-Bootsmannschaft
hat's königlich gefreut.

r. n.

Anzeichen

„Daily Herald" schreibt, Chamberlain und seine Mitarbeiter hätten die schwersten Fehler gemacht, was das Prinzip ihrer Politik wie auch seine Durchführung angehe. Die Regierung habe das Vertrauen der Welt in die Aufrichtigkeit der englischen Regierung erschüttert. Wenn diejenigen, die zur Zeit England führen, nicht in der Lage seien, ihre alten Ideale über Bord zu werfen, dann müsse die Nation diese Männer entfernen und sie durch bessere ersetzen.

Schade um diese „Idealisten".

p. b.

Konzerte

Die „Times" schreibt, es sei schamlos, daß viele Engländer die deutschen Wunschkonzerte abhörten.

Diese Engländer haben eben von den englischen Verwünschkonzerten die Nase voll.

p. b.

Charakterdeutung aus den Zähnen

Ein amerikanischer Zahnarzt will die Zähne zur Erkennung der seelischen Eigenschaften eines Menschen heranziehen.

Daß Haare auf den Zähnen einen bissigen, streitsüchtigen Charakter bedeuten, wissen wir aber längst.

p. e.

Verbunden

Auf der Fahrt zum Standesamt fuhr ein Brautpaar mit dem Kraftwagen in Nürnberg gegen einen Baum. Nach erfolgter ärztlicher Hilfeleistung fand die Eheschließung des mit verbundenen Köpfen erschienenen Paares trotzdem statt.

Damit keine falschen Vermutungen auftauchten, wurde sofort bekanntgegeben, daß die Verbände durch einen Unfall nötig geworden waren.

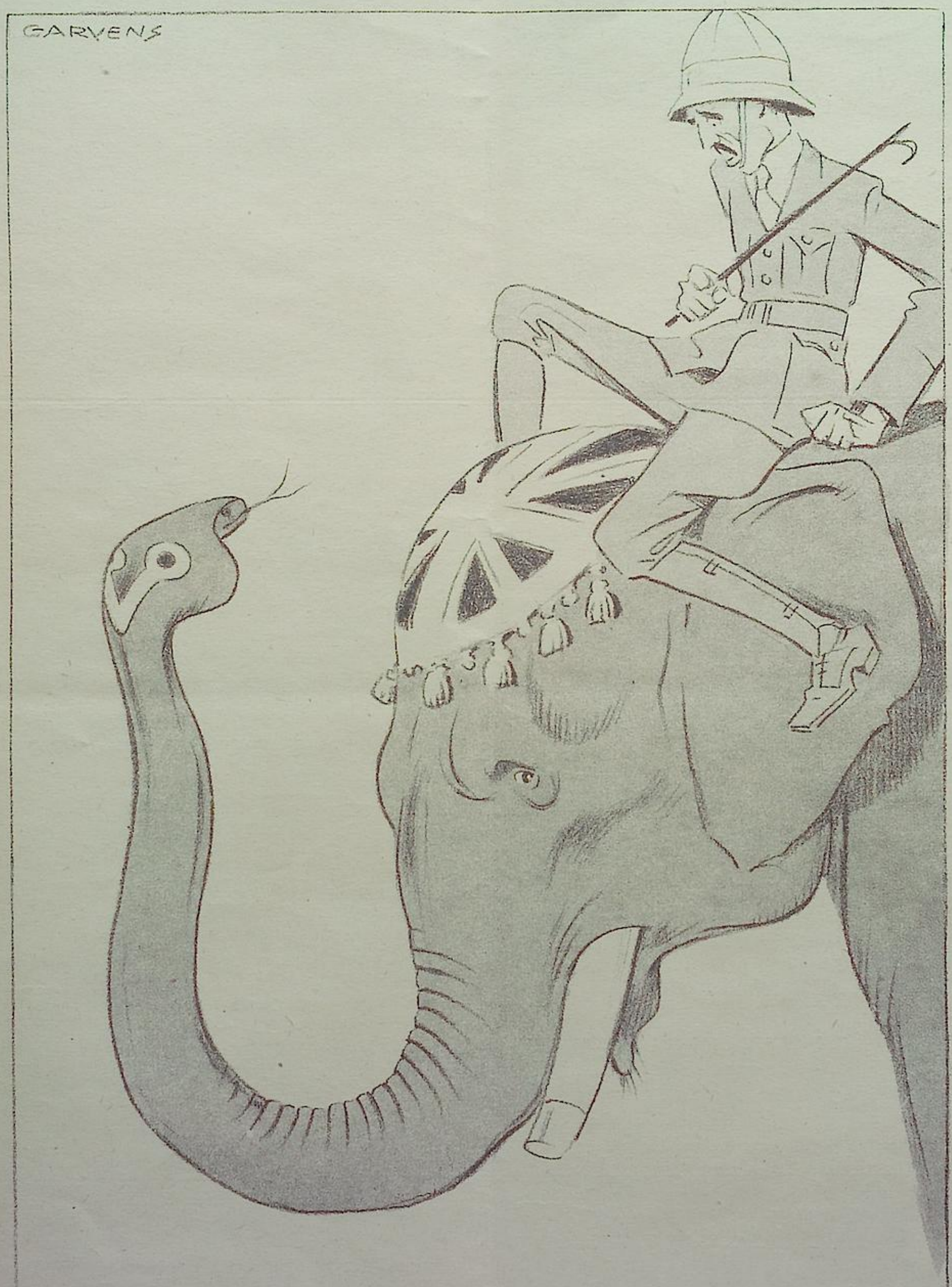
h. k.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0678

© Universitätsbibliothek Heidelberg

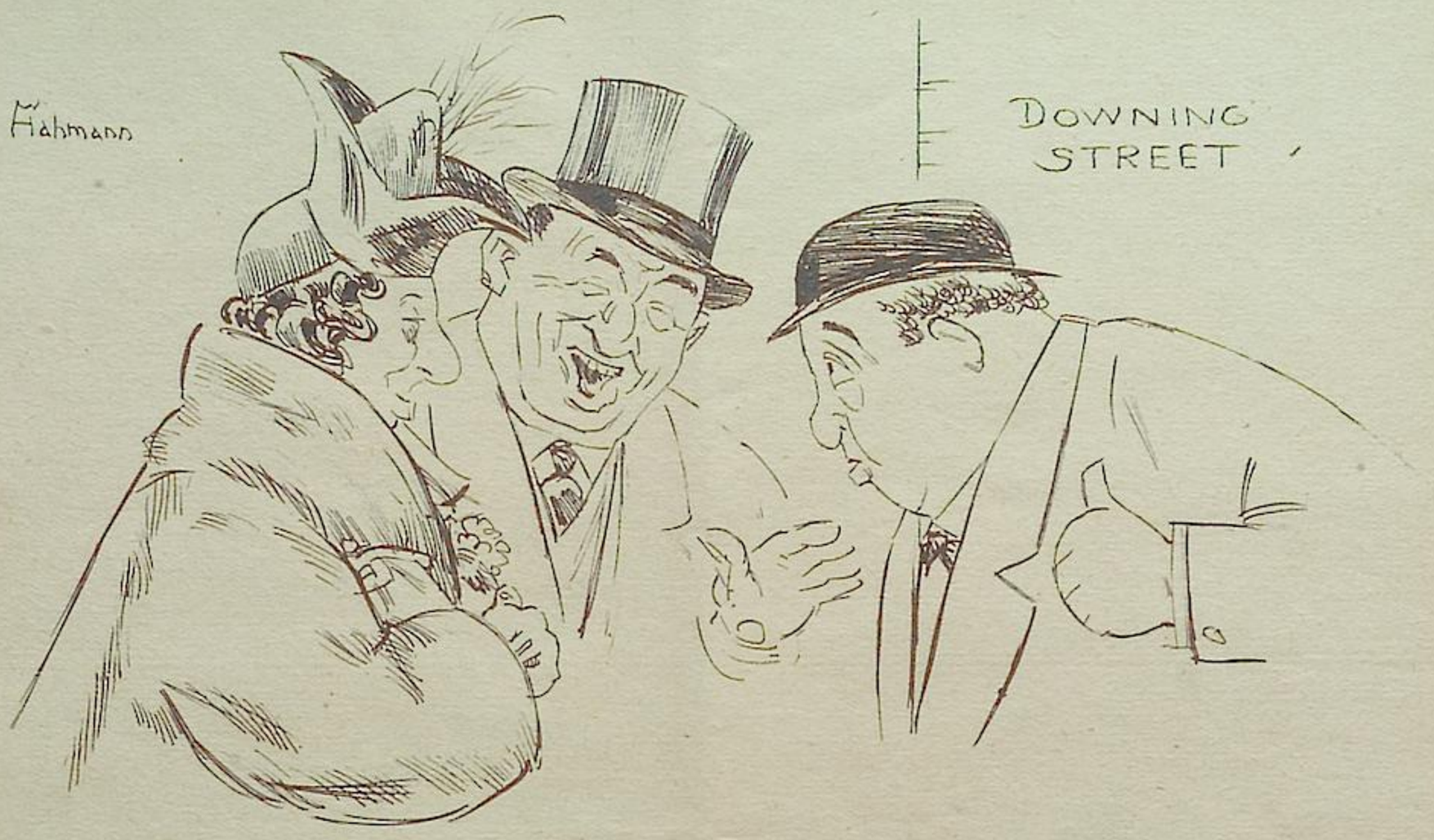
Englands Arbeitselefant



Peinliche Entdeckung in Indien

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0679
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Webefehler



„– sehr schön, ausgezeichnet – aber daß er unseren Krieg gerade genannt hat 'nen „Kreuzzug"!"
„Na gelacht! Laß mer uns taufen!"

Theater

Ein englisches Blatt schreibt, England sei noch nie so einmütig gewesen, wie gerade jetzt.

Auf der Bühne, wo nur die Hauptdarsteller zugelassen sind. Hinter den Kulissen sieht es etwas anders aus.

p. b.

Aha!

Im alten Ägypten war es selbstverständlich, daß die Küchengeschäfte außerhalb des Hauses erledigt wurden. Man kochte nämlich auf dem Dach.

Von daher stammt wohl die Redensart „jemand aufs Dach steigen". e. s.

Wahr, aber nicht tröstlich

„News Chronicle" tröstet, die bisherigen Erfolge der deutschen U-Boote seien nur Augenblickserfolge.

Ausnahmsweise muß der Zeitung zugestimmt werden, denn die Versenkung der englischen Riesenschiffe hat meist tatsächlich nur Augenblicke gedauert.

k. v.

Ideale mit Vorsicht

In San Franzisko hatte sich der Architekt William Horwing wegen eines seltsamen Vergehens zu verantworten. Er hatte sich nachts in den dortigen Zoo geschlichen und die Türen des Vogelhauses und des Affenkäfigs geöffnet, so daß die Tiere entfliehen konnten.

So weit ging die Tierfreundschaft allerdings doch nicht, daß er sich an den Löwen- und Tigerkäfig herantraute.

p. b.

Polnische Bitte aus Paris

Polnische Flüchtlinge, die sich selbst zu Ministern ernannt haben, erbitten von England Geld.

Höret her, ihr lieben Leute
dort im reichen Engelland
— wir sind ja Minister heute,
die wir selber uns ernannt —:
sämtliche Ministerposten
sind für Polen reich besetzt,
und es fragt sich, wer die Kosten
der Regierung trage jetzt.
Ihr vermochtet jüngst zu holen
unsern ganzen Schatz in Gold,
statt zu helfen ja den Polen
habt ihr deren Gold geholt —
und wir müssen gar noch danken,
daß euch dieser Raub geglückt,
denn bei euch, auf euren Banken
unser Gold doch sichrer liegt!
Daß wir uns jetzt tüchtig pflegen,
gebt uns unser Gold heraus —
gebt's statt einem der Kollegen
mir, Waschlappsky Schuftislaus! p. e.

Schulgasmasken

Indem jetzt in England die Schüler mit der Gasmaske zur Schule gehen, sollte man auch bei uns das einführen, daß man vor dem Unterricht die Gasmasken aufsetzt, und wenn dann der Lehrer die Schüler nicht mehr auseinanderkennt, so schadet das gar nichts, im Gegenteil bringen solche Verwechslungen nur Heiterkeit mit sich, und würde ich dann meinen Platz mit dem Primus tauschen, so daß ich doch auch einmal auf diesem Platz sitzen würde, worauf sich heute schon freut Ihr

Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B.

p. e.

Auf ihr Konto

Chamberlain erklärte, England werde es zu vermeiden wissen, daß die englische Armee allzu große Verluste habe.

Die Franzosen sind von dieser Mitteilung wirklich angenehm überrascht.

p. b.

Bubi phantasiert

Otto von Habsburg hat dem berüchtigten Lügenreporter Knickerbocker in einem Interview erklärt, wenn Goethe heute noch lebte, würde er im Konzentrationslager sitzen.

Voraussetzung wäre natürlich, daß Ottochen deutscher Kaiser wäre. w. p.

Flammenzeichen

Zwischen einem südafrikanischen Regiment und englischen Kavallerie-Abteilungen ist es in Südafrika nach der Kriegserklärung des Generals Smuts zu Zusammenstößen gekommen.

Das Volk hat eine andere Vorstellung vom Feind als die Regierung.

w. p.

Bedauerlich

Nach der Versenkung der „Royal Oak" durch die Deutschen ließ Winston Churchill bekanntmachen: „Der einzige Schaden, der angerichtet wurde, besteht in einer zerbrochenen Fensterscheibe, und das einzige Opfer des Angriffs war ein Hund."

Der Hund mußte sterben, weil er kein Stück Brot mehr von Churchill nahm.

l. s.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0680
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Gelb-Kreuzzug

zur Rettung der europäischen „Kultur"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0681

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vorgesetzte

Für die englischen Frauenregimenter werden geeignete männliche Offiziere gesucht.

Es müssen Männer sein, die sich unterordnen können. p. b.

Der gefräßige Ziegenbock

In Schalkau hat nicht schlecht geguckt
ein Biedermann aus leiderstarrten
Äuglein. Sein Ziegenbock verschluckt'
ihm alle Lebensmittelkarten.
Bestürzt sah er am Tor des Stalls:
die Bestie hatte unverfroren
sogar die Butter- und die Schmalz-,
selbst die Talg-Karten aufgezohren.
„Du hättest, Gierschlund, der du bist",
sprach er mit Blicken, vorwurfsvollen,
„für Sachen, die du doch nicht frißt,
die Karten übrig lassen sollen." r. n.

Praktische Buße

Bei einem Eingeborenenstamm Nordafrikas hat der Ehebrecher dem betrogenen Gatten ein Schmerzensgeld von etwa 100 französischen Francs und 1 Schaf zu zahlen.

Da reibt sich mancher froh die Hände,
daß er den Nebenbuhler traf!
Nicht zu verachten ist die Spende
von 100 Francs und einem Schaf!
Bargeld lacht! Man kann's gebrauchen
in Afrika und überall!
Und nach dem Friedenspfeife-Rauchen
führt er das Schaf in seinen Stall.
Und jedesmal, wenn er es schaute,
wird dem betrog'nen Gatten klar,
was, als er noch der Gattin traute,
er doch für 'n Schaf gewesen war! v. b.

Fluchverbot

Bei der 6. schweizerischen Division ist ein Divisionsbefehl herausgekommen, wonach es verboten ist, zu fluchen.

Was ein Soldat „fluchen" nennt, muß schon sehr schlimm sein. p. e.

Anschauungsunterricht

In Chicago kam es zwischen einem Ehepaar zu einem Streit. Schließlich erklärte der wütende Ehemann: „Scheusal, du bist so fürchterlich, daß dich kein anderer Mann mehr heiratet! Ich lasse mich jetzt scheiden!" Und was tat die gekränkte Ehefrau? Sie legte ihre Kleidung Stück für Stück ab und hängte sich ein Schild auf den Rücken: „Ehemann gesucht, gleichviel ob Junggeselle oder schuldig geschiedener Mann. Bin völlig gesund." Dann trat die 23jährige, so wie sie Gott geschaffen hat, wohlgebaut und gut anzusehen, aber sogar ohne Schuhe und Haarspangen, nur bekleidet mit dem Rückenschild, auf die Straße. Nach einer Stunde wurde die Eva jedoch von der Polizei in Gewahrsam genommen, und hier hat sie nun Muße, die inzwischen eingegangenen zweiunddreißig Heiratsanträge zu studieren.

Wenn sie die nacheinander erledigt, dürfte sie für ihr Leben versorgt sein, denn bei allen Männern handelt es sich doch um solche, die bereit sind, sich mit nackten Tatsachen abzufinden. p. b.

Von England nicht anerkannt

Die Russen gaben, reichlich bieder,
den Litauern ihr Wilna wieder,
was Chamberlain, der eminent
klug, offiziell „nicht anerkennt".
Das ist das einz'ge, was er kann,
denn ändern kann er nichts daran.
Daneben hat der kluge Held
Rußland verärgert und verprellt.
So brachte stärker er in Schwung
die deutsch-russische Einigung.
Tat, die zum freundlichen Beschluß
man dankbar anerkennen muß. r. n.

Andere Länder — andere Sitten

Bei den Somali, dem kriegerischsten Stamm am Golf von Aden, gab es früher eine Einrichtung, die unseren Bezugsscheinen ähnlich sah und vor undenklichen Zeiten von einem sehr klugen Häuptling eingeführt wurde. Entstand durch allzu große Dürre oder durch eine Seuche, wie sie oft die Herden befielen, eine Knappheit, so mußte sich der ganze Stamm einschränken und alles Eßbare vor das Zelt des Häuptlings tragen, wo es gerecht verteilt wurde. Jeder, der etwas erhielt, bekam einen Schnitt in den Rücken. An seinem Verheilen zeigte es sich, wann der so Gezeichnete für sich und seine Familie Lebensmittel erhalten hatte und ob er schon wieder an der Reihe sei.

Es war also damals nicht leicht, Familienoberhaupt zu sein. p. b.

Hoch unserem „Marienkäferlein"!

Vorerst mal einen Schoppen Wein:
Ein Hoch unserem „Marienkäferlein".
Ihm gilt heut mein Gesang: O sapperlot —
in Kalifornien war Obst-, Gemüsenot;
die Bäume der Plantagen streckten — ach, oweh! —
verdorrte Äste ohne Laub zur Höh',
und gar auf den Gemüsestrecken
war kaum der kleinste Kohlkopf zu entdecken!
Nun denkt mal: Aus Deutschland — wie wundersam —
für die Zukunft prachtvolle Hilfe kam;
denn man ließ — so hab ich voll Stolz vernommen —
einhundert „Marienkäferchen" kommen,
die wahrhaft erstaunlich sich vermehren
und die Blattläuse radikal verzehren!
Dort weicht nun bald Obst- und Gemüsenot
durch die Käferchen, schwarz betupft auf Rot,
so daß ein Yankee guten Mutes
nun sprach: „Auch Deutschland hat schließlich 'was Gutes!"

m. b.

Berlin. Dr. L. B.: Die „Berliner Illustrierte Nachtausgabe" vom 12. 10. 39 sagt in einem Aufsatz „Können Fische treu sein" u. a.: „Da die Lachse regelmäßig in Körperfühlung ziehen, fiel es nicht schwer, zahlreiche Lachehepaare zu erbeuten, die auch im Aquarium dicht nebeneinander schwammen." Endlich ein Rezept für mürrische und griesgrämige Ehepaare: Körperfühlung, dicht nebeneinander, dann werdet ihr bald „Lachehepaare".

Zwickau. Im „Zwickauer Tageblatt" Nr. 231 finden wir folgende Geburtsanzeige eines beglückten Elternpaars: „In der bewährten Klinik des Herrn Dr. B. kam unsere Tochter Imma, Gewicht 3500 g, Größe 53 cm, am 30. September, 10.16 Uhr, zur Welt. Wir sind dankbar und glücklich."

Ganz normal die Körperlänge
und komplett auch das Gewicht,
ja, es kommen ins Gedränge,
selbst die Astrologen nicht!
Gern nur würde ich erfahren,
da ichs ja nicht selber schau:
welche Farb' ist in den Haaren
und die Augen — sind sie blau?

Berlin. K. J.: Im „Westen" vom 4. 10. 1939 wird in einer Theaterkritik über die Uraufführung von Gerhart Hauptmanns „Tochter der Kathedrale" u. a. gesagt: „Geralda ist das Gegenbild ihrer unbekannten Zwillingsschwester Vreni: eine jagdfrohe und kriegerische Amazone, und mit Säcken als Schutz gegen Fliegerbomben errichtet." Es zeugt von dem prophetischen Blick des Dichters, wenn er die Geralda mit Sandsäcken zum Schutz gegen Fliegerbomben ausrüstet. Wie sagt Goethe? „Wer den Dichter will verstehen, muß in Dichters Lande gehen."

Leipzig. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 277 finden wir auch die folgende sehr auffallende Heiratsanzeige: „Einheirat wünscht 33j. lediger, alleinstehender Elektromontageleiter und Motorenwickler in ein besseres Elektro- oder ähnliches Unternehmen. Bin ein tüchtiger, fleißiger und sparsamer Geschäftsmann mit 12 000 RM Ersparnissen. Es möge sich, bitte, melden ein liebes nettes Mäderl, welches brav und tüchtig sein kann, Alter ab 22 Jahre, sowie auch eine junge Witwe. Zuschriften erbeten mit Bild unter ‚Gemeinsames Schaffen Nr. 10 613' Verlag."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0682
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mit Verlaub, mein Motorwickler,
das geht hierzulande nicht,
ja, Sie machen sich gar strafbar,
sag' ich Ihnen ins Gesicht!
Wollen Sie zugleich 'ne Witwe
und ein Mädel, nett und lieb,
nun dann machen unterm Islam
auf Sie den Motorbetrieb.

Köln. W. B.: In der „Kölnischen Zeitung" vom 1. 10. 39 findet sich folgende Anzeige: „Elektrogroßhdlg. sucht für Expedition jungen Mann, welcher leichtere Kackarbeiten mit erledigen kann. Bedingung Kurz- und Maschinenschrift. Ang. unt. Q F. 2610, Stadt-Anz., Friesenstr. 15."

Diese Arbeit geht jetzt leichter
an dem ganzen Rhein entlang,
weil doch jetzt die Trauben reifen
überall an jedem Hang;
und die Trauben, süß und lecker,
sie verschmäht der Lehrling nicht —
leichter geht dann die Verdauung,
flüssig auch wie ein Gedicht.

Meuselwitz (Thür.). Ch. W.: In der „Meuselwitzer Zeitung" vom 9. 10. 39 finden wir folgende Anzeige: „Solides tüchtiges Alleinmädchen mit Kochkenntnissen, nicht unter 2 Jahren, in gute Dauerstellung Nähe Chemnitz gesucht. Ausführl. Angebote an Olga Wittig, Mittelbach bei Chemnitz." Was? So groß ist in Sachsen die Dienstbotennot, daß man schon auf Kinder zurückgreift und diesen gar Kochkenntnisse beibringt?! Gibts denn in Sachsen noch so viel Schokoladetafeln, um die einmal bestellten Kinder bei der Stange halten zu können?

Neudamm. E. B.: Das „Oderblatt" Nr. 227 berichtet: „Ein neuer Taschenfahrplan. Wie die Reichsbahndirektion Osten bekanntgibt, gelangt die Winterausgabe des Ostdeutschen Taschenfahrplans 1939/40 vorläufig nicht zur Ausgabe. An dessen Stelle tritt ein Taschenfahrplan mit dem Aufdruck ‚Gültig vom 6. Oktober 1936 bis 14. Mai 1936'." Es ist ganz unglaublich, was der Krieg alles fertig bringt: er erweckt sogar alte, längst abgelaufene Fahrpläne zu neuem Leben und läßt diese auch noch rückwärts gehen! Hoffentlich gehen die Züge nicht auch rückwärts.

Berlin. F. P.: In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" vom 16. 10. 39 lesen wir unter der Überschrift „Die Lage": „Der finnische Außenminister hat in einer Rundfunkerklärung mitgeteilt, daß Rußland kein Ultimatum an Rußland gestellt habe."
Wenn der finnische Außenminister ganz
genau wüßt',
daß zwischen Rußland und Rußland kein
Ultimatum gewechselt ist,
so wäre das für „die Lage"
ein beruhigendes Zeichen, ganz ohne Frage,
ja, es gäbe guten Grund zur Heiterkeit,
und die DAZ. brachte die Nachricht schon
heut
als willkommenen Witz auf jeden Fall
für stimmungsmachenden Ulk für den
Silvesterball.
Der wirkt dann wie ein knalliger Puff,
und auch unsere Briefkastenleser atmen
erleichtert uff.

Arnstadt. W. G.: Der „Arnstädter Anzeiger" Nr. 232 weiß zu berichten: „Im brasilianischen Staate Minas Geraes wurde ein Topas gefunden, der mit 69 300 Kilogramm Gewicht das größte in der Welt bekannte Exemplar dieser Edelsteinklasse darstellt. Dieser Prachtstein wurde in Washington vom Smithsonian-Institut erworben." Derartige Riesenedelsteine gibts natürlich nur in Amerika und nur ein amerikanisches Institut kann diesen Riesentopas kaufen. Vermutlich werden eigene Straßen gebaut, um ihn auf eigens konstruierten Wagen nach Washington zu transportieren, wo er in einem eigenen Anbau des Instituts aufgestellt wird.

Lauenburg. M. L.: Die „Lauenburgische Landeszeitung" Nr. 206 überschreibt eine Warnung vor feindlichen Spionen und Agenten mit den Worten: „Nicht schmatzen — Mund halten — Feind hört mit!"

Ja, ganz leise woll'n wir essen,
was es auf den Karten gibt,
sind es nicht Delikatessen
wie es ein Verwöhnter liebt:
die Spione sollen sehen,
daß in Deutschland keine Not
und daß auch im Kriegsgeschehen
jeder hat sein täglich Brot!

Augsburg. Das „Neue Wiener Tagblatt" Nr. 277 enthält folgende Heiratsanzeige: „Fesche, schlanke, 44jährige Wienerin mit Beruf möchte einen feschen großen ideal denkenden Herrn zwecks Ehe kennenlernen. Bis 52 Jahre. Unter ‚Treue Nr. 10 570' Verlag."

Bis 52 willst du bloß
noch auf dein Ehglück warten
und wirfst vergrämt dann in den Schoß
des Lebens ganze Karten?!
Hör': du bist fesch und schlank fürwahr
und liebst ein Wiener Tänzchen:
dir steht auch noch im Silberhaar
recht gut das Myrtenkränzchen!

Kennen Sie schon unsere laufend erscheinenden
Neuheiten- und Gelegenheitsangebote?
Kostenlose Zusendung durch
Marken-Schneider, Reutlingen B.

BRIEFMARKEN
25 versch. Bosnien 0.95
100 „ Bulgarien 1.95
150 „ Dänemark 3.25
Preisl. gratis. W. Lampel
Dresden, Prager Str. 10

Gratis
Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel
Gummiwarenindustrie
Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Raucher
Einfache Abgewöhnung
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S-R 158

GRATIS
Preisliste O1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Gratis illustr. Liste hygien. Art.
Patent-Neuh. Vers. neutral
Gesucht Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie
Thiele, Berlin W 15/103

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Graue Haare
beseitigt einfaches Mittel
Garantie! Viele Dankschreib
Näheres gratis. M. Weigl
München A 7, Guldeinstr. 47

Hämorrhoiden
sind heilbar
auch b. schw. Fällen.
Prosp. d. Chem. Lab.
Schneider, Wiesbaden

Vor keinem Feind wird Deutschland kapitulieren. Ein Volk hilft sich selbst. Darum opfere für das Kriegs-WHW.

Sorgfältiger die Zähne pflegen!
Chlorodont
wirkt abends am besten

Das radioaktive **Stoffwechselsalz**
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Ihren Angehörigen, die bei der Wehrmacht sind, schickt der Verlag den
Kladderadatsch
durch Feldpost
zum Monatsbezugspreis von RM 1,20.
Geben Sie uns Feldpostanschriften bekannt.
VERLAG KLADDERADATSCH BERLIN SW 68

Wer ist „älter"?
Was die Zahl der Lebensjahre anbetrifft, zweifellos der 55jährige. Was aber das „innere" Alter angeht, sicherlich der Mann von 40 Jahren. — Die Kraftreserve im menschlichen Körper braucht nicht immer in demselben Tempo zu schwinden, wie die Zahl der Jahre zunimmt. Die Wissenschaft hat uns vielmehr gelehrt, daß die körperliche und geistige Spannkraft in erheblichem Maße auch von der Hormonversorgung abhängt. Aus dieser Erkenntnis heraus ist das Hormonpräparat „Titus-Perlen" geschaffen worden. In der Versorgung mit Hormonen, die zur Hebung und Erhaltung der Kräfte beitragen, liegt die Bedeutung der „Titus-Perlen". Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gern eine Probe und die hochinteressante Broschüre „Neues Leben". —
Preis: 100 Stück „Titus-Perlen" für Männer RM 8.82, Kleinpackung 50 Stück RM 4.58, 100 Stück „Titus-Perlen" für Frauen RM 9.72. In allen Apotheken zu haben.
Titus-Perlen

Friedr.-Wilhelmstädt. Apotheke, Berlin NW 7/234, Luisenstr. 19. Senden Sie mir eine Probe sowie wissenschaftl. Abhandlung 40 Pf. in Briefmarken füge ich bei.
Frau/Frl.
Herr
Ort
Straße

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.
Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0683
© Universitätsbibliothek Heidelberg

J 5442 2

Der englische Lohengrin

Britannia: „Und was ist mit der Repulse und der Arc Royal?"
Enten-Ritter Churchill: „Nie sollst du mich befragen!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Kötter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0684
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lesehalle Heidelberg

30 PF.

Kladderadatsch

NR. 46 · 92. JAHRGANG · BERLIN, 12. NOVEMBER 1939

Verteilte Rollen

„Frenchmen to the front! Wir Tommies übernehmen die Sorge für die Pariserin!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0685

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Konterbandit

Der Kapitän der „Chamberlain“
blickt sorgenschwer aufs Meer:
„Da kommt, ich wette 1 zu 10,
ein Sowjetdampfer her!
Ihn zu durchsuchen, wäre Pflicht,
doch fürcht' ich Moskaus Schrei'n.
Ob Konterbande oder nicht,
ich falle dabei 'rein.
Weil jeder Kaperzugriff sehr

den Grimm im Kreml schürt,
so nehm' ich lieber an, daß er
erst morgen Banngut führt.
Er sieht mich bald, die Zeit ist knapp;
ich haue lieber ab.“
Trotz innerlichen Wutgeknurrs
fährt Käpten „Chamberlain“
schnell einen völlig andern Kurs
und ward nie mehr gesehn. r. n.

* * *

U

Im Jahre 16, dem „schwarzen Jahr“,
stand England vor der Frage:
Sein oder nicht sein? Niemals war
so lebensgefährlich die Lage,
die bitterernste, die kritische,
der Kuncimans Worte entstammen:
„Kein Jahr mehr, und die britische
Seefahrt bricht zusammen.“

Und Beatty rief: „Ob wir den Brand
noch so nachdrücklich schüren,
das U-Boot setzt uns außerstand,
den Weltkrieg weiterzuführen.
Ja, Deutschlands war der sichere Sieg,
wenn wir, die Heimat zu retten,
den unbeschränkten U-Boots-Krieg
beizeiten begonnen hätten.

Wir zögerten damals – right or wrong? –
uns hat nach Triumph erst gelüstet,
als die „King Stephan“ und „Baralong“
zu tückischer Abwehr gerüstet.
Doch die blauen Jungen des Vaterlands
verstehen heut, zuzufassen,
sie werden sich um den Lorbeerkranz
nicht wieder betrügen lassen.

Wir wissen, wir glauben unbedingt,
daß sie Vergangenes rächen,
daß ihnen, im Bund mit den Fliegern, gelingt,
englische Seemacht zu brechen.
Der Sand verrinnt, erfüllt ist die Zeit,
und auf den Schuld'gen im Nu loht
der Blitzstrahl der Gerechtigkeit,
dein Feuerstrahl, deutsches U-Boot!

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0686

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Duff Coopers Lederstrumpf

Duff Cooper macht eine kriegshetzerische Agitationsreise durch Amerika

„Abgemacht, jeden Tag einen Artikel gegen den Hitlerismus!"

Informatives Schweigen

Lord Sodawater: Ich beglückwünsche dich, mein Sohn, daß du dich nun auch entschlossen hast, gleich deinem Vater die Verteidigung dieses Landes und aller großen Ideen, die es der Menschheit schuf, zu unterstützen.

Billy: Nun — du meinst gewiß, daß ich deshalb in euer Informationsministerium eingetreten sei?

Lord Sodawater: Es war ein schöner und edler Entschluß von dir, Bill!

Billy: Du magst es so nennen. Er bewahrte mich vor dem Heeresdienst.

Lord Sodawater: Das möchte ich überhört haben. Also: was hast du schon getan im Amt?

Billy: Ich kam eben, um dich zu befragen.

Lord Sodawater: Frage! Aber nicht zu viel!

Billy: Well, so sage mir, was ist demokratisch an uns?

Lord Sodawater: Alles!

Billy: Indien auch?

Lord Sodawater: Du sagtest: an uns...

Billy: Gehört Indien nicht zu uns?

Lord Sodawater: Insofern es an unserer Aufgabe mitarbeitet, unsere Bürde mittragen hilft.

Billy: Aha! Dann geben wir ihm gleiche Rechte?

Lord Sodawater: Deine Fragen sind anfängerhaft.

Billy: Ich fange von unten an.

Lord Sodawater: Das tut kein Mitglied unseres Standes.

Billy: Ich dachte, das sei demokratisch?

Lord Sodawater: Dann denkst du falsch. Man wird nicht etwas in unserem Stande, man ist es!

Billy: Ja, unser Vetter Percy zum Beispiel ist Jude.

Lord Sodawater: Was für eine überflüssige Feststellung!

Billy: Ich suche das Wesen der Demokratie.

Lord Sodawater: Sieh unser Empire an!

Billy: Empire — Imperium — Imperialismus: unser Imperialismus ist demokratisch?

Lord Sodawater: Kein Wort mehr!

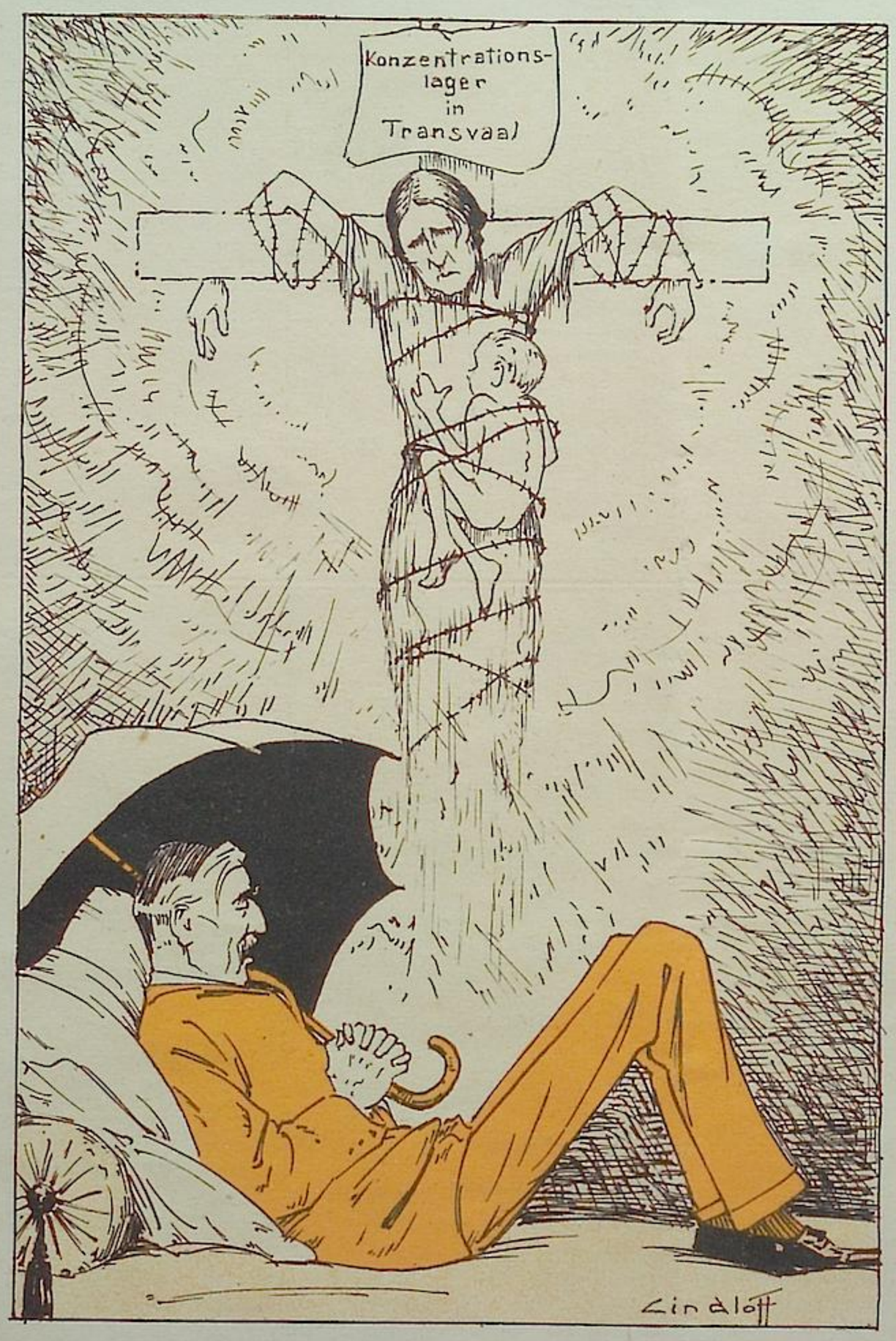
Billy: Ah — jetzt verstehe ich Mr. Churchill! C. H.

Napoleon und Jeanne d'Arc

„Die Engländer in Frankreich – haben wir dafür unser ganzes Leben gekämpft?"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0687
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Kreuz des Südens



Chamberlains Wunschtraum 1939

Politische Apoplektiker

Duff Cooper sieht man zu wütendem Streich
jetzt nach Amerika eilen.
Der Komiker will das Deutsche Reich
durch Reden zerschlagen und teilen.
Aus Brüssel weiß Herten, ein anderer Clown,
in rasender Wut zu berichten,
man müsse das Reich in Stücke zerhau'n
und die deutsche Einheit vernichten.
Es kläffe jeder, so viel er mag!
Schlägt doch kein zorniges Kläffen
die deutsche Einheit, sondern der Schlag
wird die wütenden Schreier treffen. r. n.

Echt englisch

Ein Brüsseler Blatt meint erkenntnisreich, die Blockade sei nur gegen die Neutralen gerichtet, um sie gewaltsam in den Kreis der Kriegstreibenden zu führen.

Englische Hintertreppenpolitik. p. b.

Französisches Schlagwort

Die französischen Geistlichen wurden von der Regierung aufgefordert, in ihren Predigten für den Krieg einzutreten.

Friede auf Erden ist Defaitismus. p. b.

Weichselübergang

Episode aus dem Polenkrieg

Als die Truppe den Stromübergang
bei Annapol unternommen
und den Brückenkopf erzwang,
kamen vom jenseitigen Uferhang
drei nackte Männer geschwommen.
Und der erste von ihnen, schau,
dem das Wagnis geraten?
Generaloberst von Reichenau!
Er macht's wie seine Soldaten.
Bei diesem Brückenschlag wieder mal
zeigt sich's wie alle Tage:
Deutscher Soldat und General,
beide von gleichem Schlage! r. r.

Spaß beiseite

Die „Times" stellt fest, daß nach den letzten Erklärungen es dem Premierminister Chamberlain Ernst sei mit der siegreichen Beendigung des Krieges.

Deutschland ist es natürlich nur Spaß. k. v.

Der mit Tinte gereinigte Augiasstall

Bower, Offizier zur See,
rät der „Times" in einem Schreiben –
Bower ist zugleich M. P. —:
„Laß die Schwindeleien bleiben!"
Weil es Englands Ehre gilt,
hofft der Sir, man werde lernen,
von Britanniens Wappenschild
diese Flecken zu entfernen.
Doch eh' er des Lügenschleims
Spur verwischt mit Schreibergüssen,
wird T. Bower an die „Times"
noch viel Briefe schreiben müssen. r. n.

Einbürgerung

Ein neues französisches Gesetz sieht vor, daß Ausländer, die sich zum Heeresdienst in Frankreich melden, fast automatisch französische Staatsbürger werden können. Sie erhalten also die Rechte von Vollfranzosen.

Darüber hinaus wird ihnen sogar ein Staatsbegräbnis zugesichert. h. k.

Die Ismen

Bei einem Interview sagte Churchill zu dem Herausgeber des New-Yorker „Enquirer" Griffin, der damalige Eintritt Amerikas in den Weltkrieg wäre unheilvoll gewesen. Ohne ihn hätte es keinen Kommunismus, keinen Faschismus und keinen Nazismus gegeben; und keiner dieser Ismen würde Europa überschwemmt haben.

Ja ja — diese vertrackten Ismen! Jetzt ist schon wieder der Optimismus am Werk, mit dem Deutschland seinem endgültigen Siege entgegensieht und entgegenkämpft; und vor allem der Fanatismus, mit dem es sich vor einem zweiten Versailles bewahrt. v. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0688
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dynastie Chamberlain

„Und wie heißt unser Wahlspruch?"
„Rule Britannia, Britannia wave the rules" (Herrsche, Britannia, Britannia brich die Verträge!)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0689
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Schatten der Demokratie

Die bretonische Freiheitsbewegung ist von der französischen Regierung verboten worden.

Demokratie hat mit Freiheit nichts zu tun. w. p.

Aus der Schule geplaudert

Der Militärkritiker des „Temps" meint, Deutschland habe nicht nur den Vorteil der Initiative, sondern auch den des Einheitskommandos und den der völligen Einheitlichkeit seiner Truppen.

Danach scheint sich Gamelin mit seinem englischen Kollegen doch schon wieder in den Haaren gehabt zu haben.

Müller: Neulich ist Heinrich George im Schillertheater während der Pause als Jötz in den Wandeljängen erschienen un hat for det WHW. jesammelt mit jlänzendem Erfolge.
Schultze: Na, ick hätt et ooch keenem raten möjen, da nischt zu jeben, denn wat hätte er da wohl jesagt?
Müller: Hör uff, Schultze! e. s.

Müller: Nu wollen se also den King Hall als Kandidaten fors Unterhaus uffstellen.
Schultze: Denn wird er an jeden Wähler eenen Brief schreiben. p. e.

Müller: In Münsterlingen jiebt et weibliche Feuerwehrleute, die janz jroßartig zu löschen vastehen.
Schultze: Den Bericht hat jewiß een Mann jemacht, an den erst Feuer jelegt worden is! p. e.

Schultze: Wenn Churchill der Erste Lord der Admiralität is —
Müller: Na, wat denn?
Schultze: Wie muß denn erst der letzte sind! i. s.

Umsiedlung

So manchem fällt der Abschied sicherlich
nicht leicht. Begleitet vom Erinn'rungsbilde,
zieht ihr aus zauberschönem Himmelsstrich
in rauhere und ernstere Gefilde.
Und dennoch — vor des deutschen Herdes Rauch,
vorm deutschen Haus sinkt ihr in Andacht nieder.
Statt auszuwandern, wie's vor Zeiten Brauch,
wandert ihr ein. Die Heimat hat euch wieder.
Ihr trauert den fremdländischen Bezirken
nicht lange nach, erneut das alte Band.
Wo deutsche Volksgenossen redlich wirken,
wo Deutschland ruft, da ist das Vaterland. r. n.

Papier und Seife

Uns arme Deutsche sieht der Englischmann
des Lebens höchste Güter nun verlieren;
vor allem schmerzt ihn unser Mangel an
Klosettpapier und Seife zum Rasieren.
Papier und Seife, Schmuck des Erdenrunds,
wem sind sie nötiger, das ist die Frage.
Und so erklärt sich Johnnys Sorg' um uns,
glaubt er doch uns in seiner üblen Lage.
Die Politik — was man auch sagen mag —
der vollen Hose quält den Angelsachsen;
Er braucht Rasierseife zweimal am Tag,
weil ihm zu viele graue Haare wachsen. r. n.

Das Oberste zu unterst

„So hüte dich, Deutschland! Von Englands Schwert
wird's Oberste zu unterst gekehrt.
Daß ihr geschlagen jeglichen Orts,
wir bürgen dafür!" verkünden die Lords.
Das Oberhaus droht. Es redet sich warm.
Da — Fliegeralarm! daß Gott erbarm!
Das Oberhaus saust in rasendem Trab
sofort in den Bombenschutzkeller ab.
Drei werden beim Massenansturm im Schwarm
verletzt. Dabei war's blinder Alarm.
Sie setzen den Deutschlandvernichtungssport
dann eifrig fort. Ein Lord hält Wort.
Als sich, gleichwie die Maus ins Loch,
das Oberhaus in den Keller verkroch,
hat selbiges Oberhaus mit Bedacht
das Oberste zu unterst gebracht. r. n.

Deutschostafrika

Beendigung des Kampfes am 14. November 1918

Vom Sturm zerschmettert Thron und Land —
Lettow-Vorbeck hält noch immer Stand.
Arme Hoffnung bricht dann entzwei.
Waffenruhe! Alles vorbei.
Die er zum Siege oft kommandiert,
seine Askaris, sind aufmarschiert.
England wartet, Gewehr bei Fuß.
Die Flagge geht nieder. Ein letzter Gruß.

Ein letzter Gruß? Du reisiger Hauf,
wir geben das heilige Land nicht auf,
wir grüßen dich mit stolzem Gesicht,
wir scheiden zwar, doch verzichten nicht.
Bald dämmert der Tag, wo wir wieder da.
Wir grüßen dich, deutsches Ostafrika! r. n.

Mit eigenen Waffen

Die Anführerin der größten Rauschgifthändlerbande, mit der die türkische Polizei jemals zu tun hatte, die 25 Jahre alte „schwarze Teufelsblume", wurde in Istanbul durch einen Kriminalbeamten entlarvt, in den sie sich unrettbar verliebt hatte.

Mit dem Rauschgift der Liebe verstand sie nicht umzugehen. h. e.

Singende Wiege

Ein serbischer Mechaniker hat eine Wiege konstruiert, die selbsttätig schaukelt und singt.

Es sind nicht nur Schlaf- und Wiegenlieder, die von der Spieldose gespielt werden, sondern auch Volkslieder: z. B. wird das Liedchen „Ich hört' ein Bächlein rauschen" automatisch ausgelöst, sobald die Windeln naß werden. p. e.

„City of Flint"

Konterbande
im Gewande —
nun, man treibt mit Zöllnern Spiel.
Konterbande
bis zum Rande
ist des Guten doch zuviel.
Konterbande
rasch zu Lande,
weil ihr sonst in ernster Zeit
euch zur Schande
Konter-Bande
gegen das Gesetzband seid. r. n.

Nase

„Observer", London, schreibt: „Der Feind, der jetzt die Initiative hat, die wir ihm später entreißen müssen, wird sich sein Handeln nicht von unseren Wünschen vorschreiben lassen."

Sie sind also gar nicht so dumm, wie sie immer tun. p. b.

Zur Lage

Eine Abgeordnetenkommission suchte den französischen Postminister auf und verlangte, daß von den französischen Sendern alle Viertelstunden Nachrichten über die Lage gesendet würden.

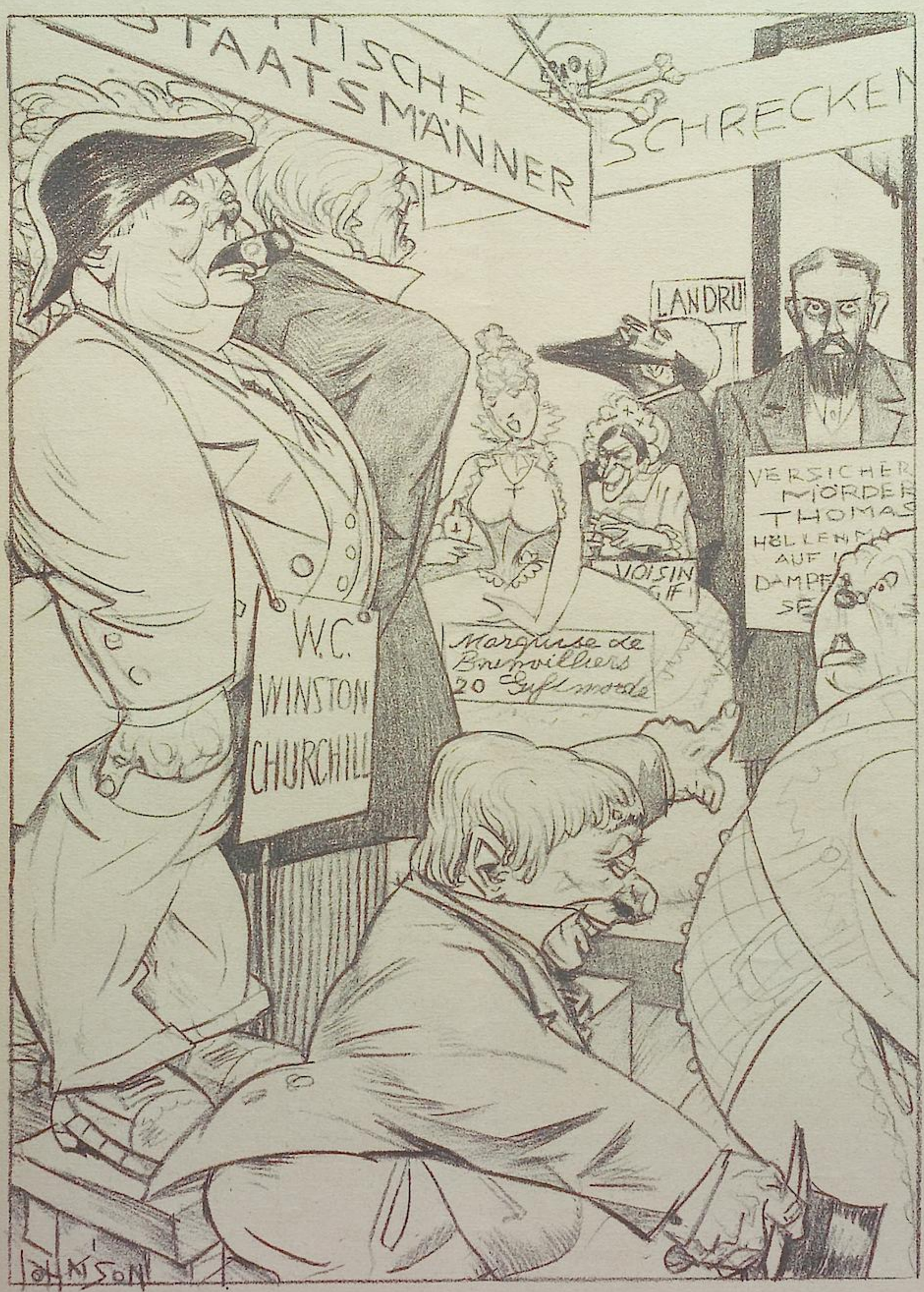
Das ist nun wirklich nicht leicht. Aber vielleicht genügt es auch, wenn man zur Kennzeichnung der Lage alle Viertelstunden die neuesten Lebensmittelpreise bekannt gibt. p. b.

Geld aus Gummi

Als kleinste Geldeinheit wurde in Siam eine Münze geschaffen, die aus rotem Gummi besteht. Der Materialwert dieses Geldes ist ebenso groß wie der Wert, zu dem es in Zahlung genommen wird.

Die Siamesen können nun im wahrsten Sinn des Wortes das Geld springen lassen. g. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0690
© Universitätsbibliothek Heidelberg



„Wie kommt denn Churchill hier unter die Staatsmänner? Der gehört doch in jene Gruppe!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0691
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Französische Zensur

Den Franzosen wird immer mehr Möglichkeit gegeben, zwischen den Zeilen zu lesen.

Angelsächsische Erkenntnisse

„Es hätte ohne Ihr Kriegserklären
Anno 17 alles geklappt;
wir hätten den schönsten Frieden gehabt,
wenn Sie zu Hause geblieben wären."
So lächelt Churchill. Sam blickt beiseit':
„Ich fiele nicht aus allen Sphären
des Glaubens an britische Dankbarkeit,
wenn Sie zu Hause geblieben wären."
Tief seufzend klagt Bull Herrn Churchill sein Leid:
„Sie haben uns arg in die Tinte geführt
mit Ihren Reden und Schwindelmären;
wir stünden nicht vor der Welt blamiert,
wenn Sie, statt Ämter zu begehren,
hübsch still zu Hause geblieben wären."

r. n.

Unvergleichlich

„Die Opfer, die England für Polen gebracht,
sind größer noch, als der Kühnste gedacht.
Ein Heldentum hat sich der Welt offenbart,
ein zähes Duldertum englischer Art:
auf Frankreichs Boden, dem regennassen,
mußten in Scharen ihr Leben sie lassen,
die tapferen Helden, trotz sorgsamer Leitung."
So brachten's in Engelland Rundfunk und Zeitung.
— Da ist in Paris ein Tommy betrunken
fast weltentrückt vor den Stadtbus gesunken.
Ein andrer lief nachts, gehörig „befeuchtet",
an eine Ecke, die nicht beleuchtet;
man wird ihm nächstens ein Ehrenzeichen
für einmalige Verwundung mit Stolz überreichen.
Die übrigen Opfer des Krieges liegen in Hallen,
in Sälen und Zimmern, von Influenza befallen.
Ja, daß an den Feind der Tommy nicht mußte,
liegt nur an der Höhe der stolzen Verluste.
— — — Zwar nicht der Deutsche, das kann man wohl sagen,
der Herrgott hat ihn gepeitscht und geschlagen.

w. p.

Schön wär's ja

Die englische Zeitung „Sunday Dispatch" teilt ihren Lesern mit, die deutsche Behauptung von einer Versenkung der „Arc Royal" fuße auf einem durchaus verständlichen Irrtum. Die deutschen Flieger hätten den Flugzeugträger nach den Bombenabwürfen in schiefer Lage gesehen, weil das Schiff „in voller Fahrt den Kurs geändert" hätte.

Das Flugzeugmutterschiff hatte Kurs nach unten genommen, um sich einmal als Unterseeboot zu versuchen.

w. p.

Verstockt

Churchill meint, er habe es nicht nötig, der Weltöffentlichkeit Rechenschaft abzulegen.

W. C. 1 antwortet nicht.

p. b.

Fraglich

Der Erste Lord der britischen Admiralität erklärte, die englische Flotte werde von den Deutschen nicht mehr getroffen werden.

Man muß im Zweifel sein, ob es ein so sicheres Versteck überhaupt gibt.

p. b.

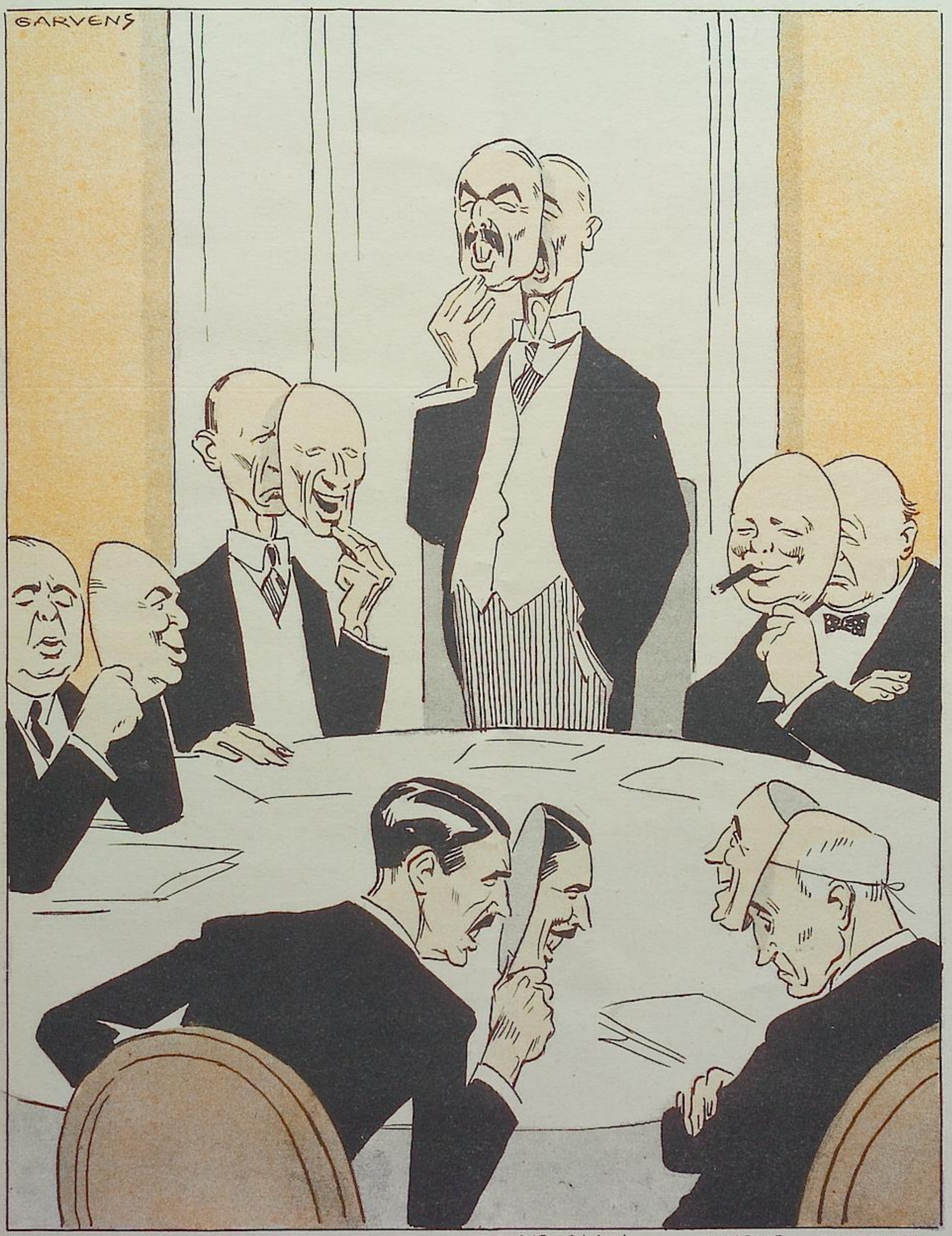
Einkauf

Einen seltsamen Hochzeitsbrauch gibt es in Südserbien. Dort muß der Bräutigam am Vorabend der Hochzeit in der Wohnung der zukünftigen Schwiegereltern erscheinen und in deren Gegenwart die Braut abtasten. Durch einen Klatsch auf den Podex der Braut gibt er seine Zufriedenheit kund und ist von diesem Zeitpunkt ab verpflichtet, die Braut standesgemäß zu ernähren.

Durch die Abtasterei soll wohl der Ernährungszustand der Braut festgestellt werden.

p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0692
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Chamberlain: „Über die Reden von Dr. Goebbels und Ribbentrop können wir nur lächeln!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0693
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Verknappungen

Weil der englische Lebensmittelplan bisher nur Wirrwarr anrichtete und alles Eßbare nur immer noch knapper macht, will der Verband der Büroangestellten im Staatsdienst eine Liste der hohen Beamten aufstellen, die ihrem Posten nicht gewachsen sind.

Ja, aber Kinder — das Papier ist doch auch knapp! Wird denn das noch dazu reichen? v. b.

Aufnahmen nicht gefragt

Eine englische Zeitung macht der Regierung den Vorschlag, um allen deutschen Behauptungen die Spitze zu nehmen, solle man doch einfach die angeblich versenkten Schiffe photographieren und diese Bilder der Weltöffentlichkeit zugängig machen.

Da hat die englische Zeitung die Admiralität aber bös in Druck gebracht. p. b.

Frage

In London soll die Polizei erheblich verstärkt werden.

Warum ist das nötig? p. b.

Die rettende Basis

Churchill erklärte, Englands Flottenbasis sei erweitert worden.

Sie reicht jetzt sogar bis zum Meeresgrund. p. b.

Das dicke Ende

Das Londoner Gesundheitsamt weist mit Besorgnis darauf hin, daß auch in diesem Herbst, genau wie in den Vorjahren, eine rätselhafte Kopfschmerz-Epidemie unter der Bevölkerung Londons ausgebrochen ist.

Mag die Kopfschmerz-Epidemie in früheren Jahren rätselhaft gewesen sein, in diesem Herbst ist sie es bestimmt nicht. k. v.

Vom Land zurück

Indem wir jetzt von der Kartoffelernte zurück sind und auf dem Land durch Gefangene aus Polen ersetzt werden sollen, werden wir nun in der Schule zunächst einen Aufsatz machen müssen über das Thema „Die Schönheiten des Landlebens", weshalb ich gleich hier das niederschreiben will, was ich in dem Aufsatz doch nicht sagen darf, nämlich, daß das Schönste an unserem Landaufenthalt eben war, daß wir nicht in die Schule zu gehen brauchten, weil auf dem Land die Schulen geschlossen sind, wie sich das in Kriegszeiten allgemein so gehört, und das Zweitschönste war die Obsternte, besonders die heimliche, von der ich aber nichts Näheres sagen möchte. Ihr

Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B. p. e.

Wer zuletzt lacht . . .

Man las in einer ernsten Londoner Zeitung,
daß die Herr'n der Admiralität
über die Pläne unsr'er Flottenleitung
lebhaft lachen, früh und spät.
Doch auch die übrigen Minister lachten,
laut Rundfunk, daß sie schier zu bersten dachten.
Inzwischen ist jenen seit dem bangen
Scapa-Flow-Tag das Lachen vergangen,
und die andern, die in politicis machen,
haben gleichfalls nichts zu lachen:
Rußland, Neutralien, das Indienmanöver —
es sagt kein Brite: „Da lach' ick öwer!"
Selbst Churchill nicht. Denn seine Wangen fächeln
die Shakespeare-Worte ungemein:
„Daß einer lächeln kann und wieder lächeln
und doch ein Schurke sein! . . ." r. n.

Vom Wunschkonzert

Den Feldgrauen draußen bietet man heut —
zu lindern der Trennung Härte
von Heim und Haus in Kriegeszeit —
oft fröhliche Wunschkonzerte.
Doch heißen Kopfs sitzt mancher dort,
lauscht wenig den Musiken,
hört kaum auf das gesproch'ne Wort,
harrt nur auf Kinderquieken!
Es meldete nämlich, laut Zeitungsbericht,
schon häufig die Ätherwelle:
Der Klapperstorch tat seine Pflicht,
was Kleines ist zur Stelle!
Die werdende Mutter hat's nicht leicht,
sie plagt sich oft mehr und mehrer,
im Wunschkonzert aber hat's, wie mir deucht,
der werdende Vater noch schwerer! v. b.

Unserm lieben Paul Lindenberg zum „80."

Ein liebes Haupt will heute ich umkränzen,
und mit der Eiche letztem frischen Grün,
das mit dem Schatze der „Reminiszenzen"
der deutschen Leserwelt so viel verlieh'n.
Bei Gott, da lobe ich mir solch „Erinnern",
es fordert Kraft und Seele, Stolz und Mut,
und macht uns alle, alle zu Gewinnern
von einem köstlich-schönen, edlen Gut.

Was nie er müde wird uns zu bekunden,
es ging zu Herzen, weil's von Herzen kam,
wenn er von einst verlebten hohen Stunden
mit deutschen Helden schrieb so wundersam.
Und nun ein Hoch dem Freund, der wahrlich einzig —
wann würd' ein Deutscher der „Erinnerung" satt —,
drum steuert fröhlich los er auf die „Neunzig"
dazu wünscht herzlich Glück sein treuer „Kladd". m. b.

Nieheim. Die „Pyrmonter Zeitung" Nr. 236 schreibt:

„Sechs Jahrzehnte kein Bett benutzt. In Lampertheim (Hessen) ist der 81jährige Einwohner Roos gestorben, der überall unter dem Namen „Klausner Velte" bekannt war. Er hat sein Leben bis kurz vor seinem Tode als Einsiedler in seiner Binsenvilla verbracht. Dort am Altrheinkanal kampierte er als eine Art Naturmensch. Sechs Jahrzehnte hindurch, seit er als Soldat seine Braut verlor, hat er kein Bett mehr benutzt."

Dieser arme alte Mann
nimmermehr vergaß,
wenn ihm Jemand Guts getan,
denn er merkt' sich das:
da er jahrelang geruht
nur auf Binsenkraut,
dacht' er stets des Bettleins gut,
das einst wärmt' die Braut!

Apolda. H. Fr.: Das „Jenaer Volksblatt" Nr. 232 meldet aus Großromstedt:

„In den nächsten Tagen feiert hier Frau Witwe Hanna Theresia Unruh geb. Allendorf ihren 900. Geburtstag. Die Hochbetagte beschäftigt sich noch mit den verschiedensten Arbeiten. Kürzlich hat sie noch die Strecke von Großromstedt bis Apolda und zurück zu Fuß zurückgelegt. Am vergangenen Sonntag wurde die Greisin, die aus Jenaprießnitz stammt, mit dem Ehrenkreuz für kinderreiche Mütter in Silber ausgezeichnet."

Schade, daß nicht auch noch angegeben ist, wieviele Nachkommen die Jubilarin zählt: wenn sie in jungen Jahren 6 Kindern das Leben gab, dann müssen sich diese in 900 Jahren doch gewaltig vermehrt haben!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0694
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Chemnitz. In der „Allgemeinen Zeitung Chemnitz“ vom 18. Oktober finden wir folgende auffallende Anzeige:

„Zwei Abiturienten möchten zwei nette junge Mädels kennenlernen zwecks späterer Heirat. Angebote, möglichst mit Bild, erb. unter E 8574 an die Allgem. Ztg.“

Mädchen, nehmt euch wohl in Acht,
schreibt nicht diesen Herrn,
die, wie man es jung wohl macht,
Späße machen gern!
Wißt: ein Abiturient
lang nicht freien kann,
wird er ja bald ein Student —
pumpt er euch bloß an.

Halle a. S. A. R.: In der „Saale-Zeitung“ Nr. 114 wird das Leben des deutschen Soldaten im Westwall beschrieben. Es heißt da:

„Er wird nicht mehr — wenn er Glück hat — die Nacht zusammengerollt wie ein Hund auf einer Stollentreppe verbringen und nicht mehr voll berechtigten Neides auf die wenigen Bunker der hohen Kommandostellen blicken, sondern selbst mit seinen Kameraden darin lausen.“

Nein, das ist ganz ausgeschlossen,
da kennt ihr nicht diesen Wall,
wo doch aus Zement gegossen,
Wand und Decke überall!
Hört, es sagt der Hauptmann leise:
„Ungeziefer, klein und groß,
ja selbst Läuse, richtge Läuse,
die gabs doch in Polen bloß.“

Steglitz. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ Nr. 284 lesen wir folgende Anzeige:

„Verkaufe 2 moderne, lichte Betten mit Einsätzen. Schallplatten, 10 b. 3. Ruf B.“

Lichte Betten oder Lichtbetten sind solche Betten, an denen eine elektrische Beleuchtungsanlage angebracht ist, die bei einem Druck auf einen leicht zu findenden Knopf den Kopfteil des Bettes hell erleuchtet. Für Dichter und Schriftsteller, denen die besten Gedanken oft bei Nacht einfallen, ist dieses Lichtbett unentbehrlich. Der seitwärts angebrachte „Einsatz“ enthält Schreibzeug und Reimlexikon.

Apolda. H. Fr.: Die „Neuesten Apoldaer Nachrichten“ vom 7. Juni schreiben in einer Betrachtung über das Apoldaer Heimatmuseum:

„Bei dieser Gelegenheit kann man auch gleich einmal wieder in Erinnerung bringen, daß sich Johann Wolfgang von Goethe die praktischen Tatsachen des Werdeganges einer Glocke aus einer Apoldaer Glockengießerei holte, um sie dann in seinem ‚Lied von der Glocke‘ wieder zu verwerten, eine Tatsache, die auch vielen Apoldaern nicht bekannt ist.“

Das ist richtig! Diese Tatsache war vielen Apoldaern nicht bekannt. Und es ist gut, daß die Leser der „Neuesten Apoldaer Nachrichten“ aufgeklärt worden sind über den Dichter des Liedes von der Glocke.

Göttingen. Dr. B.: Das „Göttinger Tageblatt“ Nr. 241 schreibt über die Ersetzung des Petroleumlichts im Gasthof Heidekrug durch elektrisches Licht u. a.:

„Scherzweise nannten die Lastzugfahrer das schwache Petroleumlicht des Gasthauses den ‚Leuchtturm‘ des Heidkruges. Nun ist es damit vorbei; das Gasthaus wird an das Überlandwerk des Kreises Queriumlhwumlwumlhwrdgorr der letzten Ortschaften des Kreisgebietes.“

Was es doch für merkwürdige Namen als Ortsbezeichnungen gibt! Die philosophische Fakultät der Universität Göttingen kann die Erklärung dieses Namens und seine Zurückführung auf keltische und vielleicht auch römische Wurzeln geradezu als Preisaufgabe stellen.

München. Das „Neue Wiener Tagblatt“ Nr. 284 bringt die Anzeige:

„Dauerkamerad gesucht zu vollem, ehrlichen Zueinanderstehen fürs Leben. Spätere Ehe möglich. Unter ‚Bin 45 Jahre 6584‘. Verl.“

Sie fragen, ob diese Anzeige von einer Dame oder von einem Herrn ausgeht. Verlassen Sie sich drauf: von einem Herrn. Eine Dame hätte ihr Alter niemals angegeben, jedenfalls nicht in dieser Höhe.

Kummerfeld. M.: In der „Deutschen Jagd“ Nr. 28 beschreibt ein Jäger ein Erlebnis mit einem Fuchs, der auf einen von englischen Fliegern abgeworfenen Flugzettel mit der Überschrift „Warnung an das deutsche Volk“ seine schwarzen Würstchen setzte.

Füchslein, Füchslein, laß dir sagen:
mach' es stets wie heut',
dann wird dich kein Jäger jagen,
weil dein Tun ihn freut!

Wiesbaden. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt“ Nr. 451 findet sich folgende Heiratsanzeige:

„Alleinsteh., beruflich tätiges Fräulein (Mitte 30), groß und schlank, innerlich etwas vereinsamt, jedoch mit Schwung für praktisches Leben, eigene Wohnung vorhanden, sucht passenden Lebenskameraden. Wer schreibt z. Zweck einer Aussprache unter Z 6464 an das Tagblatt?“

Mit „Schwung“ faßt sie das Leben,
das heißt mit tapfrem Mut;
ein Frauchen muß das geben
unübertrefflich gut!
Nur schad' daß ich nicht ledig
und auch nicht mehr so jung,
ich wäre sonst erbötig —
versucht' mich mit dem „Schwung“.

Regensburg. Das „Neue Wiener Tagblatt“ Nr. 284 enthält folgende Anzeige:

„58jähr. Professionist, gut situiert, wünscht ernste Ehebekanntschaft mit reiner gesunder Frau von 50 bis 60 Jahren und Ersparnissen. Unter ‚Deutsch-Tschechisch Nr. 6813‘ Verlag.“

Der Mann sagt wohl: Schön braucht sie nicht zu sein, das bin ich selber, reich braucht sie auch nicht zu sein, das bin ich auch selber, aber rein muß sie sein!

Kopfschmerzen

können uns nicht mehr aus dem Gleichgewicht bringen, denn wir haben ja heute das hochwertige Herbin-Stodin **mit dem H. im Dreieck.** Bitte überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der prompten und zuverlässigen Wirkung dieses beliebten Präparates. Es ist nämlich geradezu erstaunlich, wie durch diese Tabletten oder Kapseln **mit dem H. im Dreieck** Kopfschmerzen und Leib- und Rückenschmerzen, die das Leben so unnötig schwer machen, oftmals wie vom Winde verweht sind.

10 Tabl. 0.60 · 20 Tabl. 0.99 60 Tabl. 2.42

Verlangen Sie aber in der Apotheke ausdrücklich:

Herbin-Stodin H mit dem H IM DREIECK

H O A WEBER MAGDEBURG

Schwachen Männern

sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos Sanursex-Vertrieb Bad Reichenhall 49

Gratis

Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Kraft

für schwache Männer Temperament für Frauen Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S-E 158

GRATIS

Preisliste O1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68. Alte Jakobstr. 8

Nehmt Bezug auf das Inserat im „Kladderadatsch“.

Diskret

versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Gesunde Zähne - gesunder Körper!

Chlorodont

wirkt abends am besten

Echter Nordhäuser 32%

10 Liter RM 21.— einschl. Korbflasche Franko Nachnahme. Spirituosenliste gratis.

Hermann Sommer, Nordhausen K.

Gratis

erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Gummi-Industrie Eifler & Co., Berlin W 30/48.

Das radioaktive Stoffwechselsalz

Radium-Tilaemonal

(Die Brunnenkur im Hause)

bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.

1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich

Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Vor keinem Feind wird Deutschland kapitulieren.
Ein Volk hilft sich selbst.
Darum opfere für das Kriegs-WHW.

Ist es nicht widersinnig, Rheumaschmerzen zu erleiden, wenn Sie sich mit „Balsam-Acht“ (Flasche nur RM 1.12) so leicht eine weitgehende Linderung verschaffen kö nen. Denn die schmerzlindernden Bestandteile von „Balsam-Acht“ dringen gleich nach der Einreibung durch die Poren in die tiefen Gewebeschichten. Man merkt sofort die Wirkung: Ein warmer heilender Blutstrom fließt durch die Gewebezellen und die feinen Kapillargefäße. „Balsam-Acht“ ist auch vorzüglich bei Gicht, Hexenschuß, Gliederreißen, Nervenschmerzen u. a. Achten Sie aber auf die abgebildete Originalflasche in Achtform. **Preis: RM 1.12. „Balsam-Acht“ mit der Tiefenwirkung ist nur in Apotheken zu haben.**

Balsam-Acht

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0695

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Z 5442

Jungfrau von Orleans 1939

Der Brite: „Fechten kannst du! Die Zügel führ ich!“

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0696

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle
Heidelberg

30 PF.

Kladderadatsch

NR. 47 · 92. JAHRGANG · BERLIN, 19. NOVEMBER 1939

Der Pirat

„Schrei nicht so, dumme Gans, nur bei mir sind deine Schiffe sicher vor den Deutschen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0697

© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Ohne Interesse und Tragweite“

Molotow wird hart getadelt von den
Maßgebenden in Paris und London;
seine Rede, bemerkt man ganz nebenbei,
lasse alles, wie es gewesen sei,
und ist, nach Bekundung der Presse,
ohne Tragweite und Interesse.
Molotow hat verflixt gut gezielt,

und so erhielt
das Schiff der Alliierten 'ne wuchtige Schlagseite.
Aber das ist ohne Interesse und Tragweite.
Man muß euch aber recht versteh'n:
Was ist auch die Tragweite von Ideen,
gemessen, um es zu betonen,
an der Tragweite eurer Ministerkanonen? r. n.

Den Gefallenen

Flieg', deutscher Adler, flieg'! Und sieh uns alle,
zum Sieg entschlossen, auf die Fahne schwören!
Wir feiern euch, ihr Toten in der Halle,
mit Siegsfanfaren, nicht mit Trauerchören;
achtzig Millionen stehen auf dem Walle,
und ihre Eintracht wird kein Teufel stören.
Erkennen soll, auch wer bisher noch blind war,
das Deutschland Hitlers ist unüberwindbar.

Wir werden an den Gräbern unsʼrer Toten
noch inniger und fester uns verbinden;
zu deren Ruhm wir heute aufgeboten,
laßt uns wie sie die ewʼgen Sterne finden!
Ja, vor den Fackeln, die den Brüdern lohten,
muß jede dunkle Feindeshoffnung schwinden.
Und statt die Kräfte Deutschlands zu zerreißen,
wird dieser Kriegsbrand sie noch fester schweißen.

Da just im Unglück wir zur Tat erwachten,
war Niederlage kein verlorʼnes Spiel.
Wohl ging das deutsche Volk durch hundert Schlachten
und opferte der blühʼnden Jugend viel;
die heilʼgen Opfer aber, die wir brachten,
sie hatten sämtlich Sinn und Zweck und Ziel.
Es hat ein jeder, der vorm Feind erschlagen,
zur Macht des Vaterlandes beigetragen.

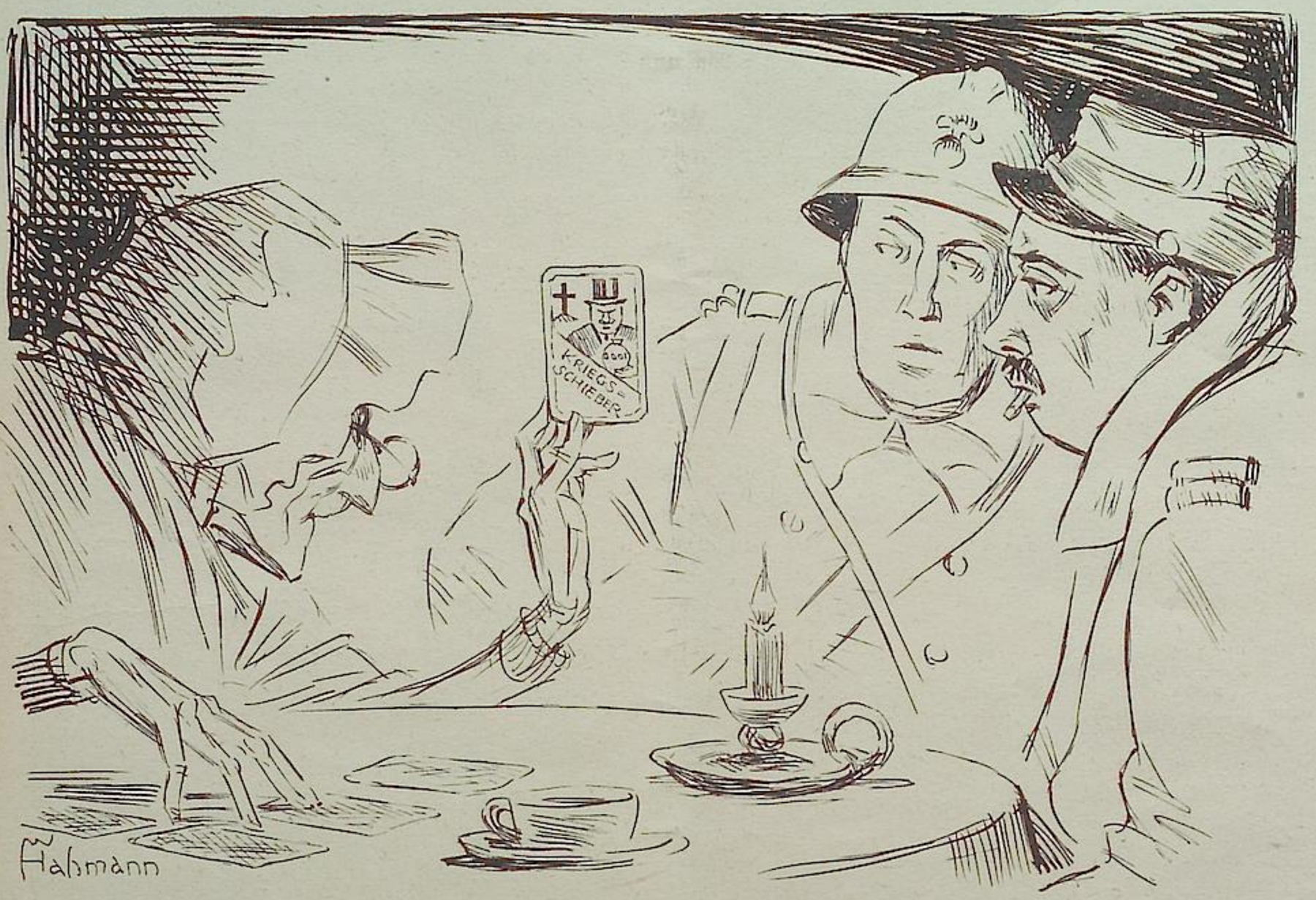
Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0698

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Kartenschlägerin hinter der Maginotlinie



„Auf eure Frage, wofür ihr kämpfen sollt, antwortet ‚Bube'!"

Aus der Ewigkeits-Perspektive

Napoleon: Ich hätte die Franzosen denn doch für schlauer gehalten..

Godoy: Spanien hat es damals, 1808, bezahlen müssen — heute wahrscheinlich Frankreich, Sire!

Napoleon: Wem sagen Sie das?

Godoy: Nachher sind wir immer klüger!

Napoleon: Armselige Kreaturen!

Ouvrard: Ja, Sire, damals, als ich Ihnen Proviant und die Hilfe des spanischen Weltreichs verschaffen wollte, um England auf die Knie zu zwingen — da haben mir diese Krämer mit Rothschild an der Spitze alles verdorben. Und Sie selber wollten es ja nicht einsehen, Sire...

Napoleon: Ich mag die Kaufleute nicht — aber ein englischer Jude ist das schlimmste!

Talleyrand (kichernd): Aber, aber! Das Asyl aller Freiheitsmänner wollen wir doch nicht schmähen...!

Napoleon: St. Helena heißt es, nicht wahr, alter Fuchs?

Talleyrand: ...Ein Fehler — schlimmer: eine Dummheit...

Napoleon: Ich hätte sie kleingekriegt, diese Insulaner, wenn ich die Deutschen hinter mir gehabt hätte. Palmerston hat es geschafft, er wollte meinen Neffen „reiten", wie man ein störrisches Pferd zurechtreitet...

Bismarck: Disraeli, der britischen Majestät Hofjude, wollte mich „reiten" wie Palmerston Ihren Neffen, Sire, es ist ihm nicht geglückt.

Napoleon: „Fürst Bismarck kann nicht furchtbarer sein als der erste Napoleon" — so meinte dieser jüdische Lord damals.

Bismarck: Auf lange Sicht hat er sich doch geirrt...

Napoleon: Es gibt nichts so Gefährliches, so Perfides als offizielle Unterhaltungen mit englischen Diplomaten.

Bismarck: Disraeli war es auch, der seiner Königin schrieb: „Die Einbildungskraft des Kontinents wird durch das Erscheinen der indischen Truppen, die man für ein unerschöpfliches Reservoir von Mannschaften halten wird, stark erregt werden..."

Stimme der Upanishaden: „Es ist der Unfriede des, der sich weise dünkt..."

Nietzsche:

Diese braven Engelländer,
mittelmäßige Verständer,
nehmt ihr als „Philosophie"?
Darwin neben Goethe setzen
heißt: die Majestät verletzen —
Majestatem genii! C. H.

Churchill empfängt die Vertreter der Hetzpresse

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0699
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Moses Belisha führt seine Judenschaft durch das Rote Blutmeer ins Gelobte Land der Kriegsprofite.

Das Erbe Andreas Hofers

Andreas Hofer, geboren am 22. November 1767

Es ist der Glaube, der Berge versetzt,
der Glaube ans freie Vaterland.
Wer ihm ergeben, den führt zuletzt
zum Sieg Gott selber an der Hand.
Führt ihn zum Siege, ob Sturmwind weht,
ob noch so tückisch Tyrannenwut,
denn wenn er kämpfend fällt, ersteht
der Siegesheld aus seinem Blut.
Berg Isel, freies Vaterland!
Just wie in Hofer, ist er jetzt
in einem großen Herzen entbrannt,
der Freiheitsglaube, der Berge versetzt. r. n.

Buschklepper zur See

„England schlägt sich für alle Demokraten, und deshalb müssen alle Opfer bringen." Kriegswirtschaftsminister Croß zur Banngutfrage

Ein alter Räuber, Lügner noch dazu,
nahm allen Wand'rern, die des Wegs gegangen
ihr Gut, riß ihnen Kleider selbst und Schuh'
vom Leib und hielt sie wochenlang gefangen.
Der alte Räuber schalt die Schlechtigkeit
der Menschen, sagte jedem, den beim Schopf er
gepackt, er kämpf' für die Gerechtigkeit
und heisch' dafür von jedermann ein Opfer.
Dem Räuber ward jetzt ein Kumpan verlieh'n.
England, so hört man ihn betörend singen,
schlägt sich für sämtliche Demokratien,
und deshalb müßten alle Opfer bringen. r. n.

Gentlemen

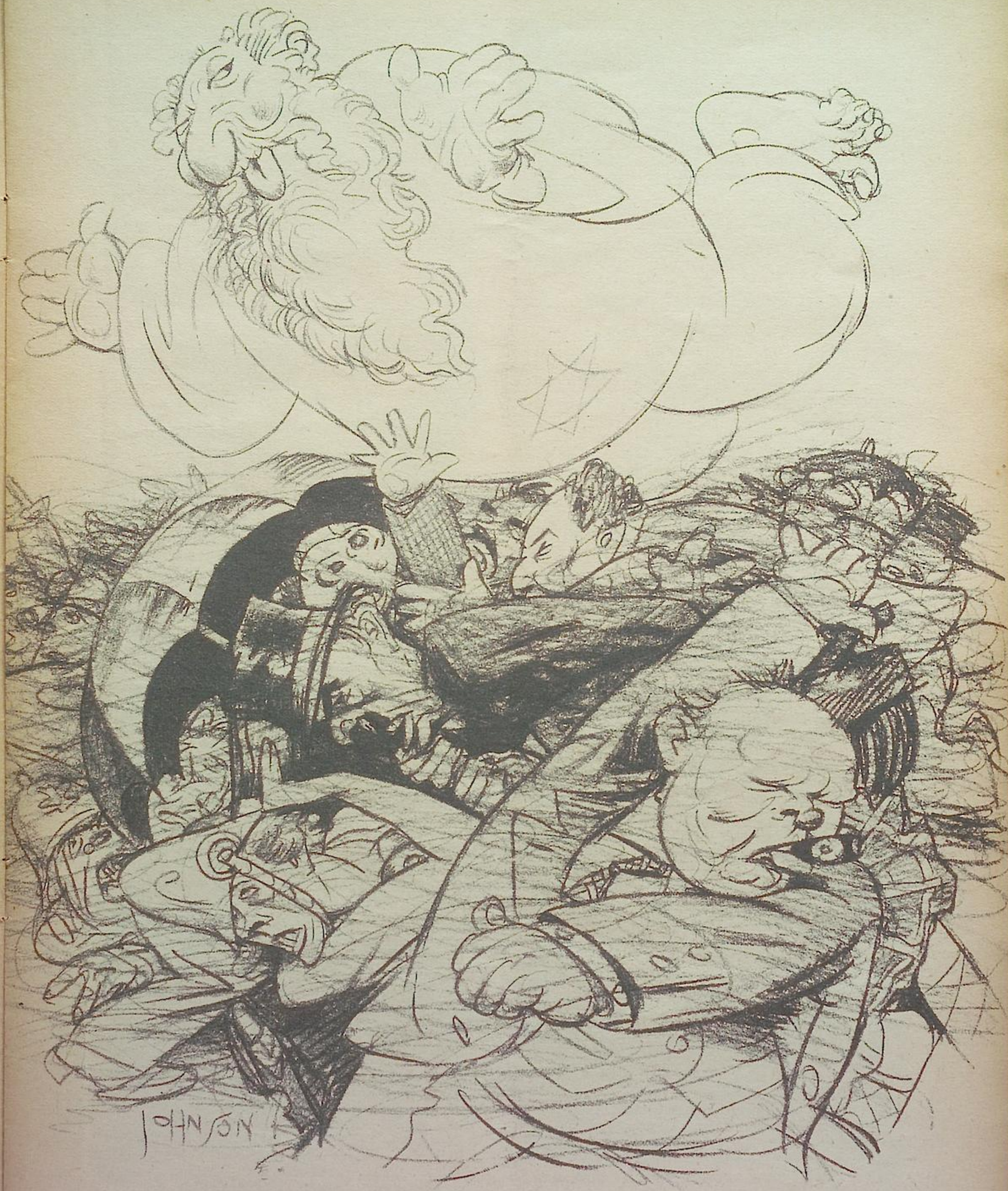
Von den Engländern wurde neben anderen Konsularbeamten die Sekretärin Fräulein Wagner noch vor der Kriegserklärung ohne jeden Grund verhaftet. Sie wurde 31 Tage im Frauengefängnis festgehalten, mußte Sträflingskleider anlegen und wurde von den Gefängniswärtern gezwungen, die Aborte und Latrinen des Gefängnisses zu säubern.

Beschmutzt haben sich dabei nur die Engländer. l. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0700

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Von Anfang an war Wirrwarr in Britannien und der Geist Judas schwebte über den Nebeln.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0701

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Peinliches Versehen

Um vor den Franzosen nicht gar zu jämmerlich dazustehen, machte Radio London ihnen in einer Sendung in französischer Sprache klar, daß im Weltkrieg 1 089 388 Angehörige der britischen Armee gefallen wären. Nach den bisherigen Angaben waren es aber bloß 870 000 Tote einschließlich der Inder und Dominien-Soldaten gewesen.

Damals hatte man vergessen, die toten Engländer ihrem Werte entsprechend dreifach zu zählen. Das ist inzwischen nachgeholt worden. w. p.

Müller: Haste jeheert, neulich hat een englischer Jeistlicher jesagt, er hätte leider feststellen müssen, det Adam keen Engländer war!

Schultze: Det hat er woll daran jemerkt, weil a so wenich jeschäftstüchtig jewesen is! p. b.

Müller: Eene junge Engländerin jibt jroß an, se hätte schon zehn Freiwillige for de englische Armee jeworben!

Schultze: Mensch, det muß aber eene Männerfeindin sinn, au vaflucht! p. b.

Müller: In London vaöffentlichen se jetzt Bilda, da kann man druff sehn, wat se allens an Lebensmittel un Vorräte uffjespeichat ha'm.

Schultze: Ja, und wat müssen det for scheene Bilda sinn! De Engländer können sich nich satt dran sehn! v. b.

Eröffnung des Suezkanals

19. November 1869

Glitzernd läuft durch den Wüstensand
des Kanales sieghaftes Band;
heut triumphiert Lesseps' Schöpfergeist,
der dem Weltverkehr neue Bahnen weist.
Dir, stolzes Frankreich, gehört der Ruhm;
alles huldigt dem Kaisertum,
feiert den Herrscher, beugt das Knie
vor der Schönheit Königin, Eugénie.
Anmut, Kraft und Gedankenschwung,
Frankreich ihre Verkörperung!

70 Jahre später

Der Khedive braucht Geld. In Johns Hände gerät
die Suez-Aktienmajorität.
Lesseps, Napoleon, Eugénie,
versunken, vergessen, als lebten sie nie.
Die Trikolore? „Es war einmal!"
Der Union Jack überm Suezkanal! r. n.

Ministerrat über Winston Churchill

„Mit Winston Churchill muß was gescheh'n,
er schädigt uns alle!" schalt Chamberlain.
„Drum rücke heut noch und nicht knapp,
jedweder Minister von ihm ab!"
Als erster erhob sich der Luftschifflord:
„Er mache sich fort und mache so fort!"
Der Minister des Handels sprach objektiv:
„So lang' er gerade steht, liegt er nicht schief."
„Wir haben alle 'nen kleinen Knacks,
warum nicht auch er?" fragt' Lord Halifax.
„Well", meinte Belisha, „Blut hält zu Blut,
ich halte zu ihm, ich bin ihm Jud."
Der Lord der Finanzen, Herr Simon, rief: „Schön!
Ich werde die Einkommensteuer erhöh'n."
„Ein jeder", hob Chamberlain wieder an,
„von Ihnen spricht wie ein gerechter Mann.
Herr Winston Churchill, was auch geschieht',
bleibt unser. Wir stehen zu unserem W. C." r. n.

Und immer noch . . .

Napoleon sagte einmal, die Juden seien die Heuschrecken, welche Frankreich zerstören.

Man kann nicht sagen, daß man seit dieser Zeit etwas hinzugelernt hätte. p. b.

Verdächtig

In einem Bericht über eine Londoner Modenschau war von Kleiderschöpfungen die Rede, die den Namen „Verdunkelung", „Unteroffizier", „Maginot", „Soldatenjunge" oder „Bleibzuhause" trugen.

Bei der Schöpfung „Bleibzuhause" handelte es sich sicher um eine Uniform für die englischen Soldaten des Mutterlandes. w. p.

Wie bitte?

Das amerikanische Staatsdepartement gab der Deklaration von Panama die Auslegung, daß die darin genannte Sperrzone weder für Kriegs- noch für Handelsschiffe kriegführender Staaten offenstünde.

Da diese Sperrzone um den ganzen amerikanischen Kontinent geht, ist es rätselhaft, wie englische Handelsschiffe aus den Vereinigten Staaten Waffen nach England schaffen wollen. Sie müßten sich ja der Empörung aller amerikanischen Staaten aussetzen, und die Vereinigten Staaten müßten die englischen Schiffe internieren. w. p.

Woran die „Legion Otto" scheiterte

Zita schuf in London schnelle
ihrer Pläne Zita-Delle,
Deutschlands Teilung war das Motto
des Habsburgers namens Otto
(vorne rund, hinten rund,
in der Mitte wie ein Pfund,
wie ein englisches natürlich,
dachte jeder unwillkürlich).
Aus dem Pfunde ruhmumstrahlt,
Otto 'ne Legion bezahlt',
Benesch stellt' sich hilfreich ein,
wollte gern Zahlmeister sein,
aber Otto sagte: „Nein!
Englands Gelder durchzubringen,
wird mir schon allein gelingen." r. n.

Unangenehm

Der Arbeiterverband von Kingsbury in England hat beschlossen, gegen den imperialistischen Krieg zu protestieren; der Ingenieurverband von Southhill hat einen gleichen Entschluß gefaßt.

Die Kenntnis um diese Dinge ist für Chamberlain keine Bereicherung seines Wissens. p. b.

Grau in grau

Die Pariser Stadtverwaltung hat 40 Tonnen graue Farbe anrollen lassen, um den Eiffelturm feldgrau zu tarnen.

Man will den Eiffelturm in Einklang mit der allgemeinen Volksstimmung bringen, die ja auch grau in grau ist. g. s.

Das Krähen des Hahns

Wir Deutschen übersetzen den Ruf des Hahns mit „Kikeriki", ähnlich sagen die Italiener: „Chichierici". Der Franzose behauptet, der Hahn krähe „Coqueroco", der Engländer hört „Cockadoodledoo".

Selbstverständlich werden die französischen Hähne demnächst den englischen Ruf annehmen müssen. p. e.

Die Entschuldigung

Das Reuterbüro hatte die Meldung ausgegeben, die Russen wären in Bessarabien eingedrungen.

Reuter wollte der englischen Regierung einen Schreck einjagen, da sie die Garantie für Rumänien übernommen hatte. Das Nachrichtenbüro hatte durchaus nicht beabsichtigt, die Russen zu provozieren. w. p.

Rasieren

Indem aus Ungarn gemeldet wird, daß dort ein Knabe von erst fünf Jahren ganz regelmäßig rasiert werden muß, möchte ich doch bemerken, daß auch ich mich jede Woche zweimal rasieren lasse und sollte ich das eigentlich während der Schulstunden machen dürfen, weil doch die Haare auch während der Schulstunden wachsen, womit ich verbleibe Ihr

Karlchen Mießnick,
Quarta, coetus B.

p. ö.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0702

© Universitätsbibliothek Heidelberg

In Wallstreet

„Aber solange Amerika neutral ist, können Sie doch keine Truppen nach drüben schicken!"
„Was brauchen wir Truppen, mit unseren Scheckbüchern haben wir's auch 1918 geschafft!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0703
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Insulaner

und sein Bumerang

Erkannte Gentlemen

„Ich weiß, die Engländer verstehen es, ihre Humanität und nationale Gutmütigkeit sehr herauszustreichen und nennen sich „goodnatured people" (das gutgeartete Volk). Allein — mögen sie dies ausschreien, so laut sie können, niemand glaubt es." Rousseau.

k. v.

Embargo-Maskenball

Es zog ihn, schiens, zu Neutralien hin,
die Dame zu begrüßen;
ein Portemonnaie mit Kriegsgewinn
fiel ihm dabei zu Füßen.
Sein Herze jählings schneller schlug,
sein Puls begann zu flitzen;
die friedliche Maske, die er trug,
wollt' ihm gar nicht mehr sitzen.
All seine neutrale Neigung zerstob,
Geld lockte. Er blickte zäh drauf,
ließ dann die Maske fallen und hob
dafür das Portemonnaie auf.

r. n.

Weihnachtsglückwünsche

Kurz vor der englischen Kriegserklärung wurden nach England noch drei Millionen Weihnachtsglückwunschkarten in englischer Sprache aus Deutschland eingeführt. Man versucht jetzt auf alle Weise, dieser Karten habhaft zu werden, da man in ihnen eine schwere Gefahr wittert.

Die Karten müssen schon deshalb schleunigst aus dem Verkehr gezogen werden, weil sie die echte „englische" Weihnachtsbotschaft enthalten: „Friede auf Erden!"

h. k.

Glorreicher Irrtum

Gläubig lauschen wir dem Worte,
das aus Dichtermund erklang:
Tapfer ist der Löwensieger,
tapf'rer, wer sich selbst bezwang.
Hört, was sich im Dampfergrab
Lyttelton Harbour begab!
Als in den Neuseeland-Hafen
brit'scher Dampfer fuhr, „Delphin",
knallten britische Geschütze
aus dem Fort, versenkten ihn.
Hier ist großer Sieg gelungen,
denn John hat sich selbst bezwungen.

r. n.

Ein südafrikanischer Abgeordneter

Ein Mann deutschen Namens, der sonst bequem
im burischen Fahrwasser schwimmt,
erklärt ganz offen, weshalb er trotzdem
für den Krieg gegen Deutschland gestimmt.
Erschwere man nämlich England den Sieg,
dies böse Folgen zeitigt;
es werde dann sicher nach dem Krieg
die Selbstverwaltung beseitigt.
Der Mann bedenkt, zwischen Wahl und Wahl,
die Folgen in jeder Form;
vielleicht bedenkt er dann auch mal
das Wort von Theodor Storm:
„Der eine fragt: Was kommt danach?
der and're: Was ist recht?
Und also unterscheidet sich
der Freie von dem Knecht."

r. n.

Gerechte Teilung

Henry de Kerillis, der berüchtigte französische Kriegshetzer, fordert, daß Frankreich mit England durch dick und dünn gehe.

Die Engländer lassen selbstverständlich den Franzosen den Vortritt — nur dünn beanspruchen die Engländer für sich.

k. v.

Unlogisch — aber englisch

Der „Daily Herald" schließt einen Leitartikel mit den Worten, die Royal Oak und drei Viertel ihrer Mannschaft seien verloren, aber die Stärke und der Erfolg der britischen Flotte sei heute stärker als je zuvor.

Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie sagen.

p. b.

Magnetische Torpedos

Amerikanische Marinekreise erklären die Treffsicherheit der deutschen U-Boote damit, daß die Torpedos magnetisch seien und von den Eisenmassen der Ziele angezogen würden.

Sollten am Ende nicht gar die feindlichen Schiffe von den Torpedos herangezogen werden?

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0704
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Juda und Britannia

„Wir sind doch innerlich verwandt! Ich lasse die Völker für mich arbeiten und du läßt sie für dich kämpfen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0705
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Freut euch: nun ist auferstanden
unser Held von Köpenick,
Beifall fand in allen Landen
einst sein meisterhafter Trick:
nun hat jüngst in Genf da unten
just ihn einer nachgemacht,
hat auch Glauben gar gefunden —
und die ganze Welt drob lacht!

Herbst-Elegie

Es fällt das Laub im Herbstesland.
Nur ein Laub fällt nicht von den Bäumen:
das schönste Laub — Urlaub genannt,
von dem Soldaten gerne träumen . .

h. e.

Peinlich, peinlich . . .

Der Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei in Glasgow veröffentlicht eine Entschließung, die mit nur einer Gegenstimme gefaßt wurde, in der der Krieg als ein imperialistisches Abenteuer verurteilt wird. Wörtlich heißt es: „Die Erwägung der Tatsache, daß der Krieg den Interessen der Arbeiterschaft größten Schaden zufügt, bestimmt uns, die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung aufzufordern, ihre Politik der Zusammenarbeit einzustellen, die britische Nationalregierung zu bekämpfen und die Einstellung der Feindseligkeiten zu verlangen. Wir appellieren an die Labourparty, einen energischen Feldzug für die Beseitigung der britischen Regierung zu führen."

Endlich hat das britische Lügen- und Propagandaministerium einen Erfolg zu verzeichnen.

p. b

Köpenick

Um die Braut zu faszinieren,
lieh er sich den bunten Rock,
dann, um streng zu revidieren,
er nach der Kaserne zog,
flucht' und schimpfte die Soldaten,
Korporal und Leutenant,
seine Mask' war wohl geraten —
Hauptmann hat er sich genannt.

Sonderregimenter

In Frankreich wurden Sonderregimenter gebildet, die sich ausschließlich aus vorbestraften Verbrechern und entlassenen Häftlingen zusammensetzen. Sie sollen an besonders gefährdeten Stellen eingesetzt werden.

Ob's was helfen wird? Diese Leutchen sind doch aus ihrer Praxis her gewöhnt, sofort zu türmen, wenn es brenzlich wird.

h. k.

Im Berliner Zoo

Der Rhinozerosbulle „Toto",
prustend wie ein Dampfroß laut,
schwergepanzert, harrt con moto
heut auf „Faru", seine Braut.
„Faru" aber hat — gewiß oh —
eh' sie ihm hier Treue schwört,
leider, leider von Chamisso
„Frauen-Liebe" nischt gehört!
Bräutlich Hoffen doch umschmiegt sie,
ahnungslos und stillvergnügt —
nur sechs kleine Zentner wiegt sie,
doch ihr „Toto" dreißig wiegt!
Prustend kost er: „Komm ‚Faruchen'!"
Schamhaft sie sich ihm entwand,
bis er grollt: „Ach, dummes Duchen!"
Bums, rollt er sie in den Sand.

m. b.

Wohl kann man des Streichs sich freuen
und es lacht die ganze Welt
(doch das Uniformverleihen,
ist bei Straf' jetzt abgestellt);
wann wird man die Mädchen strafen,
die nach buntem Tuche seh'n.
und den Männern, auch sonst braven,
ebendrum den Kopf verdreh'n?

p. e.

Soll wohl kommen

Chamberlain meint beruhigend, die Engländer seien in der letzten Zeit zu nervös geworden.

Kein Wunder, wo sie nur Schatten vermuten, da ist schon die rauhe Wirklichkeit.

p. b.

Rechnung

Die amerikanischen Juden wollen für englische Kriegsverletzte sammeln.

Sie vermuten, daß es davon nicht allzuviel geben wird.

p. b.

Zu bunt

„Petit Parisien" schreibt: „Die Londoner Zeitungen geben gänzlich falsche Darstellungen der Geschehnisse an der deutsch-französischen Grenze und geben Verluste auf deutscher Seite mit astronomischen Zahlen an; es ist nicht angemessen, die Grenzen des Wahrscheinlichen zu überschreiten, wenn man weiterhin noch ernst genommen werden will."

Die Londoner Zeitungen meinen, je mehr Tote sie angeben, desto ernster wird die Sache.

p. b.

Erb-Ehre

Kriegslorbeer in vierter Gen'ration —
das darf der Chronist doch preisen!
Urahnherr, Großvater, Vater und Sohn
Errangen das Kreuz von Eisen.

Von Belle-Alliance bis zum Warthestrand
spannt sich ein strahlender Bogen,
der kündet: Stets sind für das Vaterland
wir freudig ins Feld gezogen.

von Festenberg-Packisch heißt das Geschlecht,
in dem der Schwertruhm erblich.
Es ist darum mit Fug und Recht,
der Name der Sippe unsterblich.

Er paßt ihr auch wie ein vermessener Schuh,
wie ihre Taten lehren:
fest packen die Festenberg-Packisch zu.
Heil drum zu weiteren Ehren!

atz.

Gleichnis

So früh erlischt nun schon des Tages Schein,
so zeitig bricht die Dämmerung herein,
in der der Dinge Form und Wesen schwindet,
und die der dunkeln Herbstnacht Kommen kündet.
Doch ob sie noch so finster walten mag —
Wir wissen: dennoch wird es wieder Tag,
da weicht durch Dämmerung und Morgengrauen
die Dunkelheit, bis helles Licht wir schauen!
So soll der Sonne Sein und gütig Walten,
uns jetzt auch unsers Schicksals Bild gestalten,
daß die Gewißheit in das Herz sich hämmert:
die Stunde kommt, da einst ein Morgen dämmert,
mit dem ein wolkenloser Tag sich eint:
Der Tag, da uns des Sieges Sonne scheint!

v. b.

Dortmund-Hörde. Dr. P.: Das „Hörder Volksblatt" Nr. 248 schreibt über die Melonenzucht des amerikanischen Hetzjuden Untermyer u. a.: „Der berüchtigte Hetzjude und Leiter der Boykottbewegung gegen Deutschland in USA., Samuel Untermyer, der das Wort Demokratie ständig im Munde führt, hat sich, wie ‚New York Herald Tribune' berichtet, ein ganz besonderes Verfahren zur Züchtigung von Melonen für die Schlemmermähler mit seinen Rassegenossen ausgedacht. Er hat angeordnet, daß die Gärtner seines Landgutes, das sich am Hudson weithin entlangzieht, die in den dortigen Gewächshäusern gezüchteten Melonen mit Weinen, Likören und Kognak zu begießen, um bei den Melonen das entsprechende

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0706
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aroma als Delikatesse zu erzeugen." Das scheint mehr eine Züchtigung der Gärtner zu sein, die den Wein und die Spirituosen immer wieder ausgießen müssen. Wann kommt in Amerika die Zeit, da solche schlemmerhaften Juden gezüchtigt werden?

Hamburg. P. B.: Das „Hamburger Fremdenblatt" Nr. 284 bringt folgende Anzeige: „2 leere Zimmer, part. gelegen, mögl. m. Balk., Ztrh., fl. W., alsbald v. Dauermieter ges. Ang. unt. P. U. 1913 Hbg. Frdbl." Unser Mitarbeiter Biermörder erklärt dazu, daß Parterrewohnungen mit Balkon von ihm überall bevorzugt worden seien, weil das Nachhausekommen durch Einsteigen über den Balkon sehr erleichtert worden sei, wenn man einmal den Hausschlüssel vergessen hatte oder das Schlüsselloch nicht mehr finden konnte.

Münster i. W. Fr.: Der „Münsterische Anzeiger" Nr. 430 sagt über die neue Verordnung über die Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten: „Der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft hat eine Verordnung über die Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten sowie die knappschaftliche Pensionsversicherung während des besonderen Einsatzes der Wehrmacht erlassen. Darin wird klargestellt, daß sämtliche Bezüge, die Angehörige der Wehrmacht während des jetzigen besonderen Einsatzes erhalten, nicht Entgelt im Sinne der Reichsverbilligungsordnung sind. Für sie sind daher keine Beiträge zu entrichten."

Jetzt ist das Gesetz gekommen,
das schon lange uns gefehlt,
wenn der Rechnung hohe Zahlen
uns oft Tag und Nacht gequält:
wo des Gläubigers Begehren,
gar die „Billigkeit" verletzt,
nach der „Billigungsverordnung",
wird der Preis herabgesetzt!
Ja, wenn ich bald zum Finanzamt
steuerzahlend lenk' den Schritt,
nehm' ich für die Steuerrechnung
nun auch die Verordnung mit.

Ulm a. D. Das „Stuttgarter Neue Tagblatt" Nr. 427 bringt folgende Anzeige: „Wegen Verheiratung suche neues Alleinmädchen mit gut. Zeugn., Kochkenntn., bei famil. Behandl. zu 3 Pers. z. 1. 10. od. später. Werastr. 23, part. (beim Wasserwerk), Tel. 261 70, od. persönl. bis abds. 9 U. Lin. 10, 18 Eugenspl." Der Mann traut offenbar den Kochkenntnissen seiner jungen Frau nicht, deshalb will er eine perfekte Köchin mit in die Ehe nehmen.

Bartenstein (Ostpr.). W.: Die „Bartensteiner Zeitung" Nr. 246 singt ein Loblied auf den Weißkohl und sagt dabei: „Frischer Weißkohl ist als Suppe, Schmorkohl oder mit Fleisch lang gekocht zu verwenden, ferner zu Kohlrollen mit Fleisch- oder vegetarischer Füllung aus Pilzen, Semmel, gehacktem Kohl und Zwiebeln als Würze oder als Kohlpudding gekocht." Bei aller Hochachtung gerade vor der ostpreußischen Küche würden wir doch für Kohlrollen mit der vegetarischen Füllung nach obigem Rezept höflichst danken.

Mannheim. F. A.: Die „Frankfurter Zeitung" vom 18. Oktober läßt sich aus Brüssel über die im französischen Kriegsministerium gebildete Vereinigung „zur Entwicklung der Hilfswerke in der Armee" berichten, die vor allem für die Kinder der Soldaten sorgen soll. „Mit dieser Fürsorge soll auch dem Geburtenrückgang während des Kriegs gesteuert werden."

Gerne läßt der Storch sich locken, ja, man
sagt, daß er bald kommt,
wenn man der Fürsorge Brocken ihm
vor's Fenster lege prompt.
Und dann schaut das Kind, das kleine, er
mit klugen Augen an:
„Herr Soldat, ist das das deine oder
stammts — vom Fürsorgmann?"

Berlin. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 284 finden wir unter den Heiratsanzeigen die folgende: „Gebild., hübsche Pensionistin, Ar., groß, vollschlank, sehr wirtschaftlich, m. schöner Wohnung, sucht Ehe mit symp., höh. Pensionisten, Gemütsmenschen, 55 bis 65 J. Unt. ‚Musikfreund 7049" Verlag.' Diese Dame hat Recht: ein Herr, der in diesem Alter noch auf Freiersfüßen geht, das ist allerdings ein Gemütsmensch.

Dortmund. In der „Westfälischen Landeszeitung" Nr. 287 finden wir folgendes Heiratsgesuch: „Junggeselle, 40 J., evgl., stattl. Erscheing., Hausbesitz u. 10 000 RM bar, wünscht Heirat mit korpulenter Dame. Frau Wwe., W . . . ., Dortm."

Lacht nicht ob der Korpulenten,
die der Herr da freien möcht',
nimmer wird die Liebe enden,
wenn sie stark nur ist und echt:
wißt: er hält die Korpulente
für ein urgemütlich Haus,
die gar niemals schimpfen könnte —
nun, probier' er's erst mal aus!

Frankfurt a. M.: Folgende auffallende Anzeige bringt das „Neue Wiener Tagblatt" Nr. 251: „Lernen Sie rasch Maschinschreiben während der Verdunklung. Übungsmaschine ins Haus. K . . . ., 17. R . . . ., Hof." Nun wissen wir doch, was wir an den langen Herbst- und Winterabenden während der Verdunklung treiben: wir lernen Maschinenschreiben! Bei abgeblendetem Licht oder völliger Verdunklung mit der Blindenschreibmaschine, bei der man die Tasten fühlt.

Potsdam. R. B.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 15. 10. 39 lesen wir an der Spitze des Angebots der „kostbaren" Darbietungen eines Ehevermittlungsbüros das große fettgedruckte Wort: „Naturhellblondine".

All den Schafsköpfen, die noch nicht wissen,
was sie von den von „Ehevermittlungsbüros" dargebotenen „Blondinen" wissen müssen,
möge hier als Aushilfe dienen
die Rangstufe der „Blondinen":
die hier genannte „Naturhellblondine"
ist noch lange nicht die echteste, wenn's auch so schiene,
denn als erste und echteste kimmt
die „Wirkliche Naturgoldhellblondine" ganz bestimmt;
die „Reine Naturgoldhellblondine", auch eine feinste Note,
wird anerkannt als die zwote;
dann folgt erst — ich bitte —
die „Naturhellblondine" als dritte.
Nun kommen die „Echten Goldhellblondinen" (ohne Natur)
die „wasserstoffsuperoxydlich" nur,
auch hier gibts natürlich verschiedene Grade,
aber nur unter „Wasserstoffsuper . . . . Garantie", wie schade!
Doch an den nur als „Blondinen" bezeichneten, guter Mann,
ist gar nischt dran;
wollt ihr eine solche frei'n, ihr ahnungslosesten von allen Karnickeln —
ei, warum nicht, doch müßt ihr eben warten,
wozu sie sich „entwickeln".

Büste wird fest, straff u. voll. Präm. m. gold. Medaille. Aufklärung kostenlos. H. Goth, Nürnberg, S 8 158

Gratis illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral. Gesucht Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele, Berlin W 15/103

Inserieren bringt Gewinn.

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Gesucht werden von der Zeitschr. **„Kladderadatsch"** folgende Exemplare:

86. Jahrg.	1933:	Nr.	1, 2, 13, 14, 15, 16, 18, 51
87. „	1934:	„	33
88. „	1935:	„	22, 27, 39, 41, 47, 50
89. „	1936:	„	7, 31, 42
90. „	1937:	„	6

Zuschriften direkt an **Hauptarchiv der NSDAP., Abt. IV/B, München 33, Barerstraße 15**

Wie unsere Truppen an der Front, so wird das gesamte deutsche Volk im Kriegs-WHW. unseren Feinden zeigen, daß wir eine unbesiegbare Schicksalsgemeinschaft geworden sind.

Schwachen Männern sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos. Sanurex-Vertrieb Bad Reichenhall 49

Gratis Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Graue Haare beseitigt einfaches Mittel! Garantiel Viele Dankschreib. Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47

Die Qualitäts-Zahnpaste
Chlorodont
wirkt abends am besten

Kennen Sie schon unsere laufend erscheinenden **Neuheiten- und Gelegenheitsangebote?** Kostenlose Zusendung durch **Marken-Schneider, Reutlingen B.**

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungsbändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0707

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Chamberlain: „Diese russischen Getränke bekommen mir doch gar nicht! Das ist ja ein Bärenkater!“

Kurt Ziehank
vorm. E. Hüttler
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 13

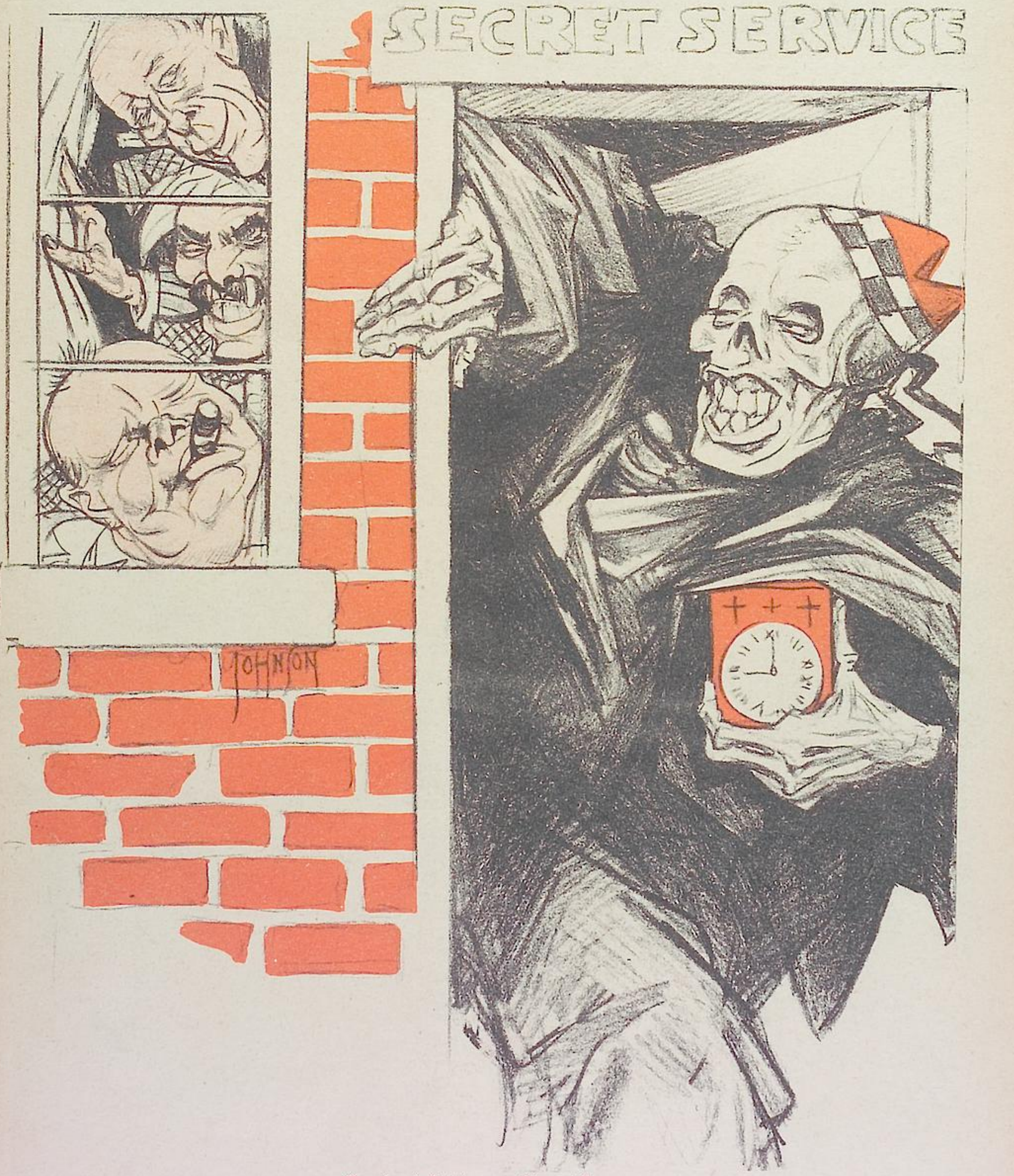
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0708
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle
Heidelberg

30 PF.

Kladderadatsch

NR. 48 · 92. JAHRGANG · BERLIN, 26. NOVEMBER 1939



England setzt zum Angriff an

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0709

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Fürbitte

Vollzählig in die Kirche trat
das hohe Ministerium ein,
es sollt' der Erzbischof von York
zu großer Tat die Edlen weih'n.
„Von uns hängt Englands Zukunft ab
und Englands Macht. Wir sind dabei,

ein ungeheures Werk zu tun.
So bet' für uns, daß es gedeih'!"
Der Priester schreitet zum Altar,
sieht sich dann um, sieht unverwandt
die Herr'n von der Regierung an
und betet — für das arme Land. r. n.

* * *

Des Retters Rettung

Der Donnerschlag, vor dem das Reich
erzittern sollte, ist verklungen,
der fürchterliche Schurkenstreich
durch des Allmächt'gen Arm bezwungen.
Zur Schlacht gerüstet! Schließt die Reih'n!
Noch stolzer schau'n wir auf den Stolzen,
noch fester, unbedingter sein,
noch inniger mit ihm verschmolzen.

Er trägt ja, frei und unverhüllt,
der Zukunft Krone in den Händen;
der große Sendung schon erfüllt,
wird auch die größere vollenden.
Er hat Judäas gold'nes Kalb
aus unserm deutschen Land vertrieben,
sie aber hassen ihn deshalb.
Sie hassen ihn, weil wir ihn lieben.

Nie haben sie den Traum geträumt,
der Krämerziele überragte;
kurzweg ward aus dem Weg geräumt,
wer Englands Weg zu kreuzen wagte.
Es schätzt die Königin zur See
nur Geldverdienst, sonst nichts auf Erden,
drum muß der Mensch und die Idee
von höher'm Rang vernichtet werden.

Frisch, schlagt die Hölle aus dem Feld!
Mein Führer — eisenharte Treue,
dran Tod und Mörderspuk zerschellt,
schwört jeder Deutsche dir aufs neue.
Sei auch sein Eigen noch so klein,
dir will er heut sein Bestes geben
und schließt in sein Gebet dich ein
und fleht um dein geliebtes Leben.

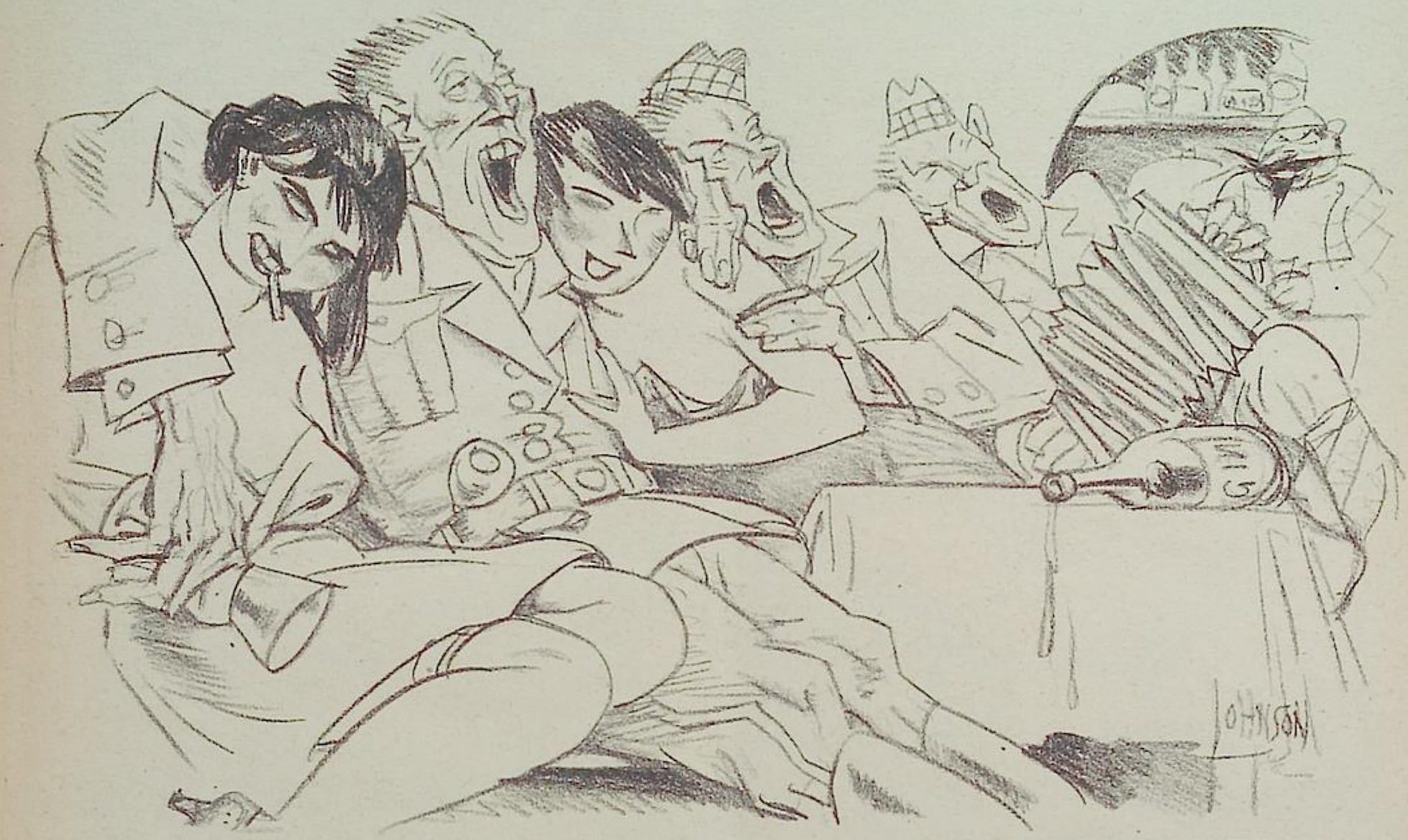
Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0710

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Tommy in Frankreich



„It is a long way to the Maginot-Line . . .“

Zielbewußt

Billy: Seit ich nun in unserem Ministerium arbeite, Daddy, versuche ich vergebens, unsere Kriegsziele zu erfahren.

Lord Sodawater: Ein Engländer hat keine Kriegsziele, sondern nur Friedensziele.

Billy: Wenn der Krieg zum Ziele führt, dann ist Frieden. Stimmt. Aber — wo liegt das Ziel?

Lord Sodawater: Du bist vorlaut, mein Sohn.

Billy: Verzeih! Aber Mr. Henderson, der doch lange genug Botschafter in Berlin war, hat den Krieg einen Kreuzzug für die Ideale des britischen Reiches genannt. Sie dürften zwar durchgesetzt werden, aber die Gewalt dürfe nicht die Oberhand dabei behalten . . .

Lord Sodawater: Ganz recht: ein guter Engländer, also jeder Engländer verabscheut die Gewalt.

Billy: Ganz recht: wir verabscheuen sie, weil wir sie anwenden müssen, nicht wahr?

Lord Sodawater: Schon besser.

Billy: Ja — und dann schließt Mr. Henderson auch treffend, daß am Ende des Krieges auf keiner Seite Haß übrigbleiben dürfe. Wenn wir nun aber in der Verwirklichung unserer Ideale Deutschland vernichten wollen, so bleibt es mir fraglich, ob die Deutschen uns dann nicht doch am Ende hassen dürften?

Lord Sodawater: Ganz unenglisch gedacht! Wenn wir Deutschland vernichten, so bleibt nichts übrig, also auch kein Haß.

Billy: Ah — das ist der wahre Frieden! Unser Friedensziel ist also die Ausrottung der Deutschen ohne Gewalt?

Lord Sodawater: Gott will es!

Billy: Bist du sicher, daß er unseren Kreuzzug billigt?

Lord Sodawater: Schäme dich, du Kleingläubiger!

Billy: Hm — wann beginnt er?

Lord Sodawater: Wer?

Billy: Der Kreuzzug.

Lord Sodawater: Er ist längst im Gange. Sie verhungern bereits.

Billy: Für unsere Ideale?

Lord Sodawater: Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß!

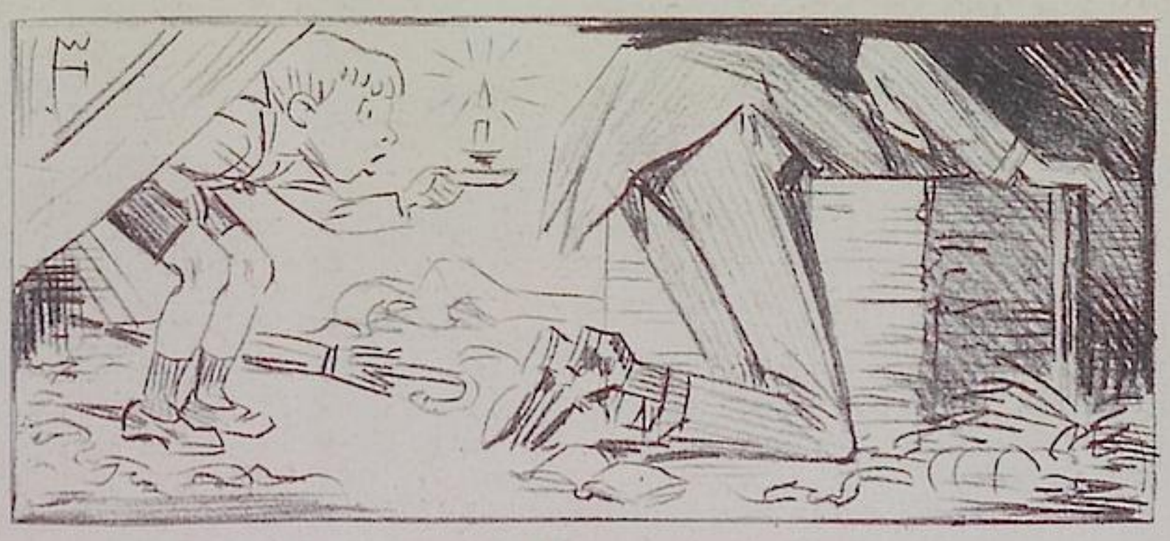
Billy: Sie wehren sich aber.

Lord Sodawater: Ja, gegen unseren Frieden! Die Gottlosen!

Billy: Und wir? Wir verabscheuen ihre Gewalt?

Lord Sodawater: Wir beten für ihre Vernichtung.

Billy: Wie's scheint mit Bombenerfolg ... C. H.



„Sag mal, Onkel Chamberlain, suchst du immer noch nach einem Kriegsgrund?“

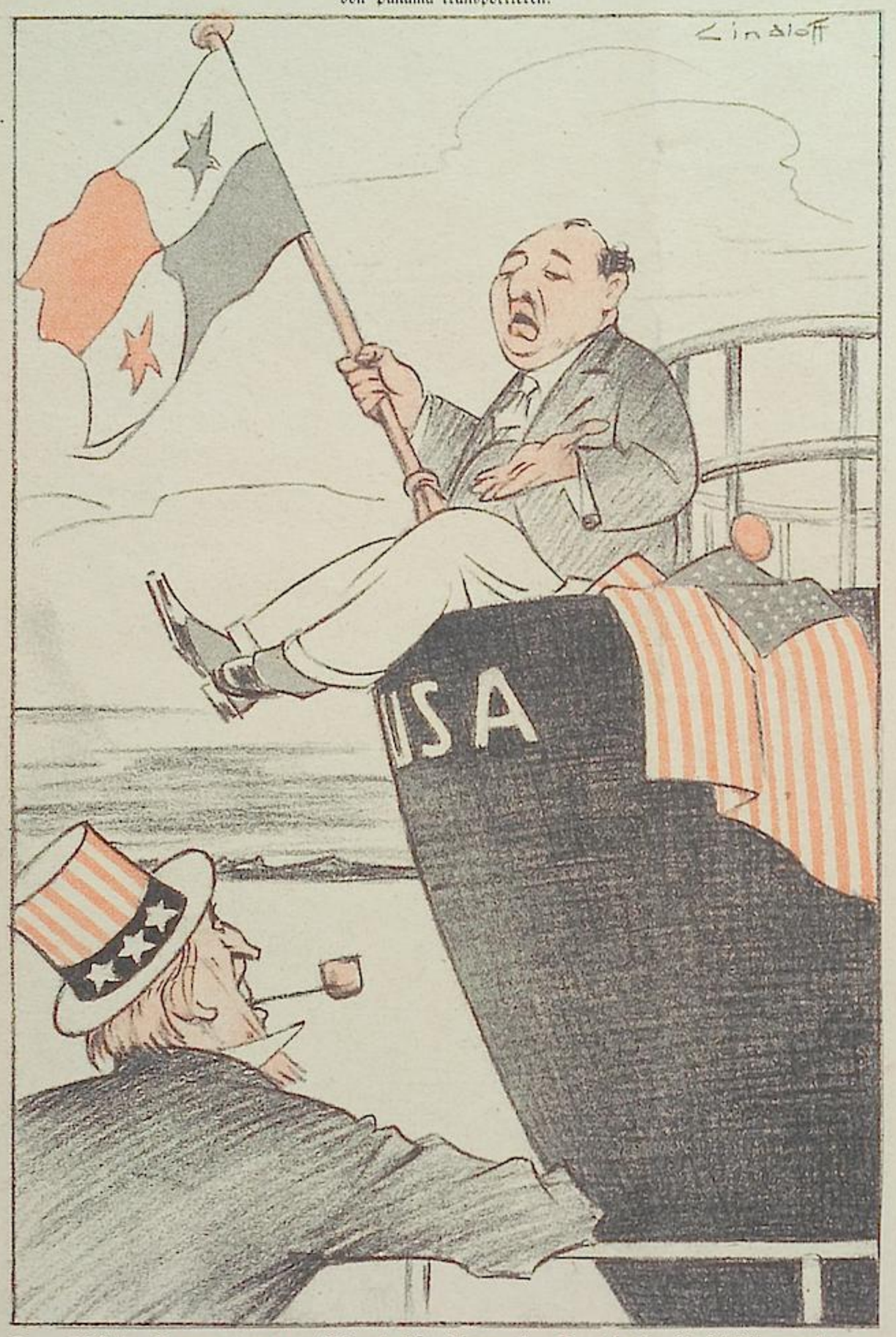
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0711

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein neues „Panama"

Amerikanische Waffenfabrikanten versuchen, die amerikanischen Gesetze dadurch zu umgehen, daß sie unter der Flagge von Panama transportieren.



Der USA-Exporteur: „Wie haißt Flagge? Das beste Geschäft macht mer immer unter falscher Flagge!"

Einigkeit

Der französische Abgeordnete Fernand Laurent erklärte, man fordere die französischen Journalisten immer wieder auf, die im Volk herrschende Unzufriedenheit in der Presse nicht zu veröffentlichen.

Man weiß, was man seinen Freunden schuldig ist. p. b.

Splendid isolation

England wünscht mit Frankreich einen besonderen Vertrag zu schließen, wonach keines der beiden Länder einen Separatfrieden schließen darf.

England möchte nicht gern in die Rolle eines betrogenen Betrügers gedrängt werden. p. b.

Leicht beschädigt

General Smuts versuchte, sich wegen seiner Kriegspolitik auf dem Kongreß der Vereinigten Partei damit zu rechtfertigen, daß er die verlogene Frage aufwarf, ob Südafrika so lange hätte warten sollen, bis die Deutschen in Südwestafrika eingefallen seien.

Noch mehr Lächerlichkeit geht nicht. p. b.

Ins Stammbuch

Herr Benesch hat Paris besucht und in einem französischen Provinzblatt einen Artikel veröffentlicht, zu dem der Hauptschriftleiter der „Action Francaise" bemerkt: „Dieser Benesch hat im Grunde nichts gelernt, er tischt uns Gedanken auf, an denen er selbst gescheitert ist. Ich finde den Artikel Beneschs ebenso geschmacklos wie unpassend für einen Flüchtling, der unsere Gastfreundschaft genießt und daher die Pflicht hat zu schweigen, anstatt den Franzosen vorzuschreiben, wofür sie kämpfen sollen. Benesch hält uns Franzosen ganz offensichtlich für blödsinnig. Was man auch dem Ruf Beneschs angedichtet haben mag, es muß festgestellt werden, daß dieser Artikel einen Schwachsinnigen entlarvt."

Die Engländer hatten geglaubt, mit dem Besuch Beneschs den Franzosen eine große Freude zu machen. p. b.

Der gerechte Richter

„Kein Engländer ist so gemein
und mischt sich in die Angelegenheiten anderer Völker ein.
Nur wenn man Ideen verfolgt und Personen
und die Freiheit versucht zu entthronen,
wird England zum Schiedsrichter unter den Nationen."
Lord Halifax,
sonst weich wie Wachs,
übernimmt das Amt des Schiedsrichters stracks,
verflucht die indischen Greueltaten,
wie Arabiens Freiheit an Juda verraten.
Bedrückung, Wortbruch, brutale Gewalt
hemmt er mit lautem Halt,
sagt England die Wahrheit ins Gesicht —
Nicht doch, nicht!
Mit Deutschland geht er ins Gericht . . .
Lord Halifax
gab der Pax den letzten Knacks. r. n.

Alte Erfahrung

Ein englischer Abgeordneter meinte, die englische Regierung müsse Indien, um es nicht noch mehr zu erregen, einige Beruhigungspillen geben.

Gemeint sind wohl Maschinengewehrpillen. p. b.

Kritisierte Kritik

Wie holländische Blätter melden, hat die kanadische Regierung jede Kritik der englischen Außenpolitik verboten.

Recht so! Was wäre da auch zu kritisieren, wo doch die englische Außenpolitik unter jeder Kritik ist. g. s.

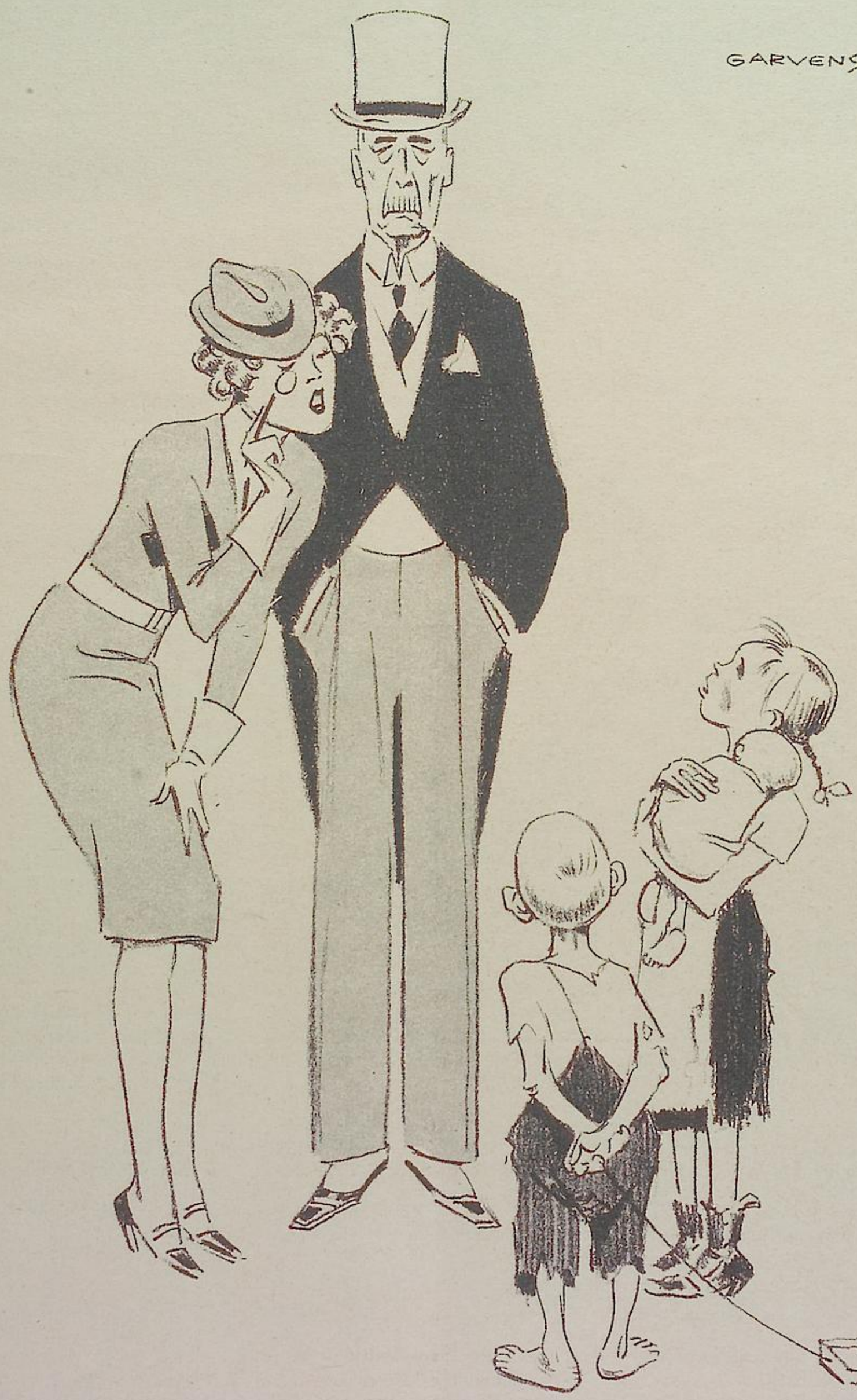
Uniform

Wegen des Uniformmangels in England macht eine Zeitschrift den Vorschlag, doch die Sträflingskleider umzuarbeiten und als Uniform zu benutzen.

Jeder Tommy, der an die Front muß, sieht dies sowieso als Strafe an. p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0712
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Londoner Elendsviertel



„Ihr seid gewiß arme Emigrantenkinder aus Deutschland?“
„No, wir sind aus Whitechapel!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0713

© Universitätsbibliothek Heidelberg

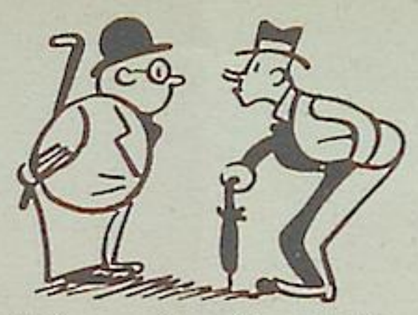
Was sie wollen

England hat eine Arbeitslosenarmee.
Frankreich hat eine Arbeitslosenarmee.
Amerika hat eine Arbeitslosenarmee.
Und nun möchte man mit vereinten Kräften dafür sorgen, daß Deutschland auch eine bekommt. p. b.

Zu anrüchig

Die Störche, die doch das Mittelmeer und die Ostsee überfliegen und so auch nach den skandinavischen Ländern kommen, überfliegen nie den Ärmelkanal; sie meiden also England.

Man sage nichts mehr gegen den sicheren Instinkt der Tiere. p. b.



Müller: In Frankreich macht man jetzt de Scheidung for de Soldaten leichter.

Schultze: Siehste, man tut alles, um de Soldaten for den Krieg doch noch zu jewinnen. p. e.

—

Müller: Und ick sage dir, aus den polnischen Krieg hab ick sojah eene Lehre jezogen, die noch Auswirkungen uff mir pasönlich haben kann.

Schultze: Und wat for ne Lehre is det, die de aus den polnischen Krieg jezogen hast?

Müller: Det et nich stimmt, det de Flöhe ausjestorben sind. p. b.

Schultze: Haste schon jehört, Müller? Der Chef von den englischen Jeheimdienst soll wejen det Mißlingens des Münchener Attentats jeschaßt worden sind.

Müller: Donnerwetter — jleich nach Hause jeschickt?

Schultze: Natürlich — dafor heeßt et ja ooch — Jeh-heim-Dienst! l. s.

Wieder Patentraub in England

Jetzt im Krieg bringt vielerlei zustande
machtvolle Erfindertätigkeit,
die indessen nicht nur hier zu Lande,
die in England ebenfalls gedeiht.
Klau'n und klemmen sichern dort 'ne Rente.
Wie der Dieb zur Nacht eilt John herbei,
denn es stehen „feindliche Patente"
jedem Bull zur Nacherfindung frei.
England liegt nicht in den letzten Zügen,
sieht man heute doch den Englischmann,
über mancherlei Patent verfügen,
das uns nicht gestohlen bleiben kann. r. n.

Cash and carry

Kein langes Verhandeln, kein leeres Gewäsch!
Sofortiger Zugriff sei dringend empfohlen!
Du kannst bei mir durch carry and cash
die schönsten Kanonen und Flugzeuge holen.
Nur greif', wie gesagt, tief in den Strump,
treu der Devise: Hol' und zahle!
Den 16-Milliarden-Dollarpump
gewähr' ich nicht zum zweiten Male.
Geld, Geld, Bargeld und nochmals Geld
sind meine strengen Lieferlinien.
Doch gibt es ja Dumme genug in der Welt.
Versuch' es diesmal bei den Dominien! r. n.

Krankheit

Ein französisches Blatt meint, der Defaitismus sei eine böse Krankheit.
Schutzimpfung ist verboten. p. b.

Ministerpflicht

Der französische ehemalige Kultusminister Jean Pierre Salomon, der sich lange genug um die Aufbesserung der französischen Filmkunst bemüht hat, verkündete nach Kriegsausbruch, daß auch er jetzt seine vaterländische Pflicht tun werde. Einige Berichterstatter entdeckten ihn jetzt auf der Bühne der Comédie Françaises, wo er in nagelneuer Uniform ein patriotisches Gedicht zum besten gab.

Sein Wunsch ist endlich erfüllt, jetzt ist er wirklich zum Kinohelden geworden. p. b.

Die Verwaltung der englischen Teevorräte

Der Tee liegt in offenen Hallen,
die Wächter beim Branntewein;
ohn' Unterlaß fließt in die Hallen
englischer Regen hinein.
Den Engländern kommt es gelegen,
daß ihr Tee so verpackt,
es liefert der Dauerregen
dem Volke Tee-Extrakt.
Und wird er auch fortwährend schlechter,
es sind, was immer geschehʼ,
wenigstens die Wächter
allesamt im Tee. r. n.

Fortschritt

In Paris wurde ein Fleischer verhaftet, der seine Würstchen zu neunzig Prozent aus Kartoffeln herstellte.

Kartoffelpuffer im Darm. p. b.

Empfinden

Churchill erklärte Pressevertretern, er hänge durchaus nicht an seinem Posten.

Achtung! Notausgang! p. b.

Reklame

Ein amerikanischer Dentist, dem es gelungen war, den kranken Zahn eines Nashornes vom Tierpark in Chikago zu plombieren, suchte bei der Tierparkverwaltung um die Erlaubnis nach, in Zukunft den Titel „Alleiniger Zahnarzt des Zoologischen Gartens in Chikago" zu führen, was ihm genehmigt wurde.

Ein etwas zu langer Titel für Reklameanzeigen. Schlagkräftiger wäre wohl der Titel „Rhinozeros-Dentist" gewesen. k. v.

Das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein ...

Der Regierungschef (zum Ernährungsminister): Und nun ziehen Sie hinaus in den heiligen, gerechten Krieg! Handeln Sie wie ein echter Engländer!

Der Minister: Verlassen Sie sich auf mich! (ab, draußen zum Verwalter der beschlagnahmten Konterbande): Wie können Sie mir, unter Kollegen, die gestern erbeutete Margarine billigst lassen?

Der Banngut-Verwalter: Weil Sie es sind und weil Sie mir auch gefällig sein werden — zu 26 Pfund die Tonne!

Der Minister: Abgemacht! (winkt einen Lebensmittelgroßhändler heran). Sie fragten mich gestern nach Margarine. Heute bin ich in der glücklichen Lage, Ihnen welche anstellen zu können. 41 Pfund die Tonne.

Der Lebensmittelgroßhändler: Ein bißchen viel!

Der Minister: Sie verkaufen sie, ich irre mich nicht, zu 80 Pfund weiter. Und der letzte Käufer, der kleine Mann, muß dann 120 zahlen.

Der Lebensmittelgroßhändler: Also meinetwegen! (mit dem Lieferschein ab).

Der Regierungschef (kommt ins Vorzimmer, zum Minister): Gut, daß ich Sie noch treffe! Da höre ich Klagen über Wucher mit Lebensmitteln. Müßten wir nicht eingreifen?

Der Minister: Um Gottes willen! Eben ist mir ein glänzender Abschluß geglückt. Die Regierung verdient dadurch 15 Pfund an der Tonne.

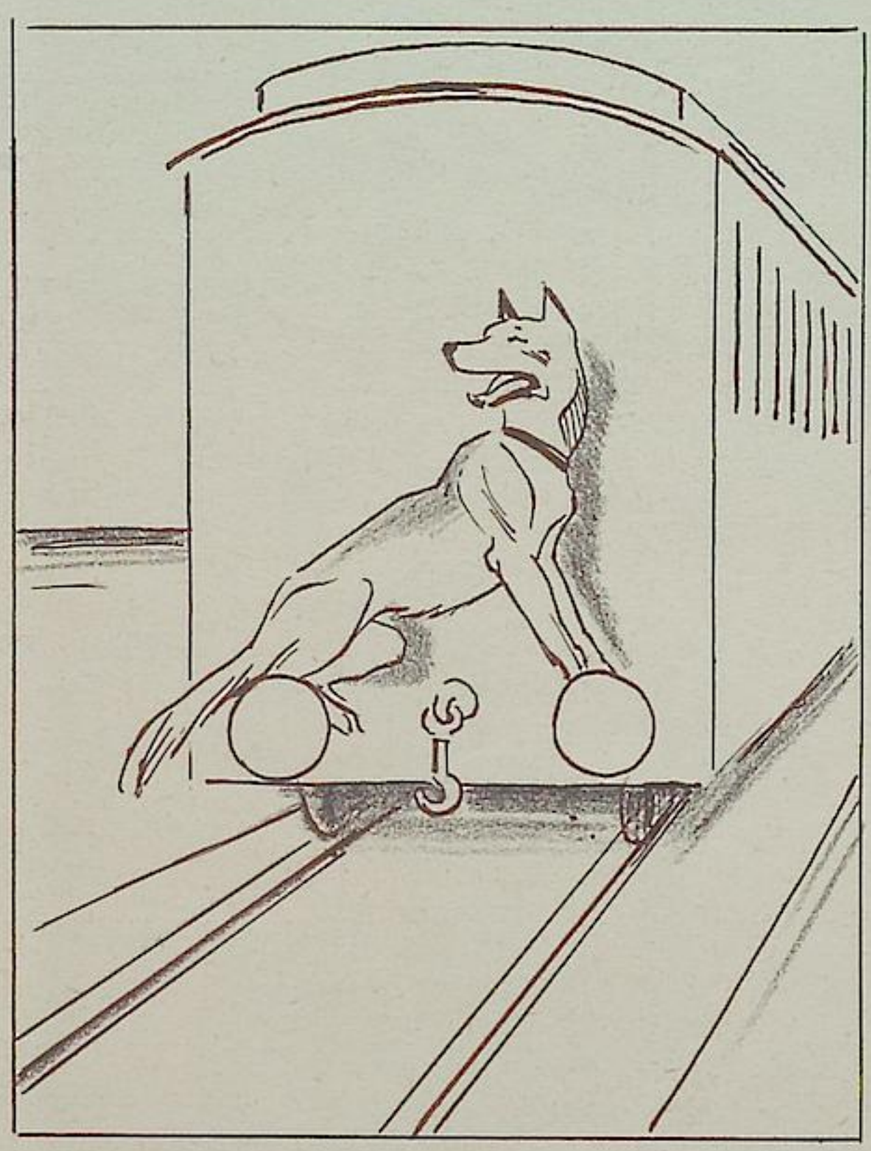
Der Regierungschef (verwundert): Verdient? Solche Wucherbeträge? Habe ich Sie vorhin nicht gebeten, in diesem heiligen, gerechten Krieg wie ein echter Engländer zu handeln?

Der Minister: Und das hab' ich getan! Ich habe Handel getrieben wie nur je ein echter Engländer. r. n.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0714
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auf der Spur

1



2

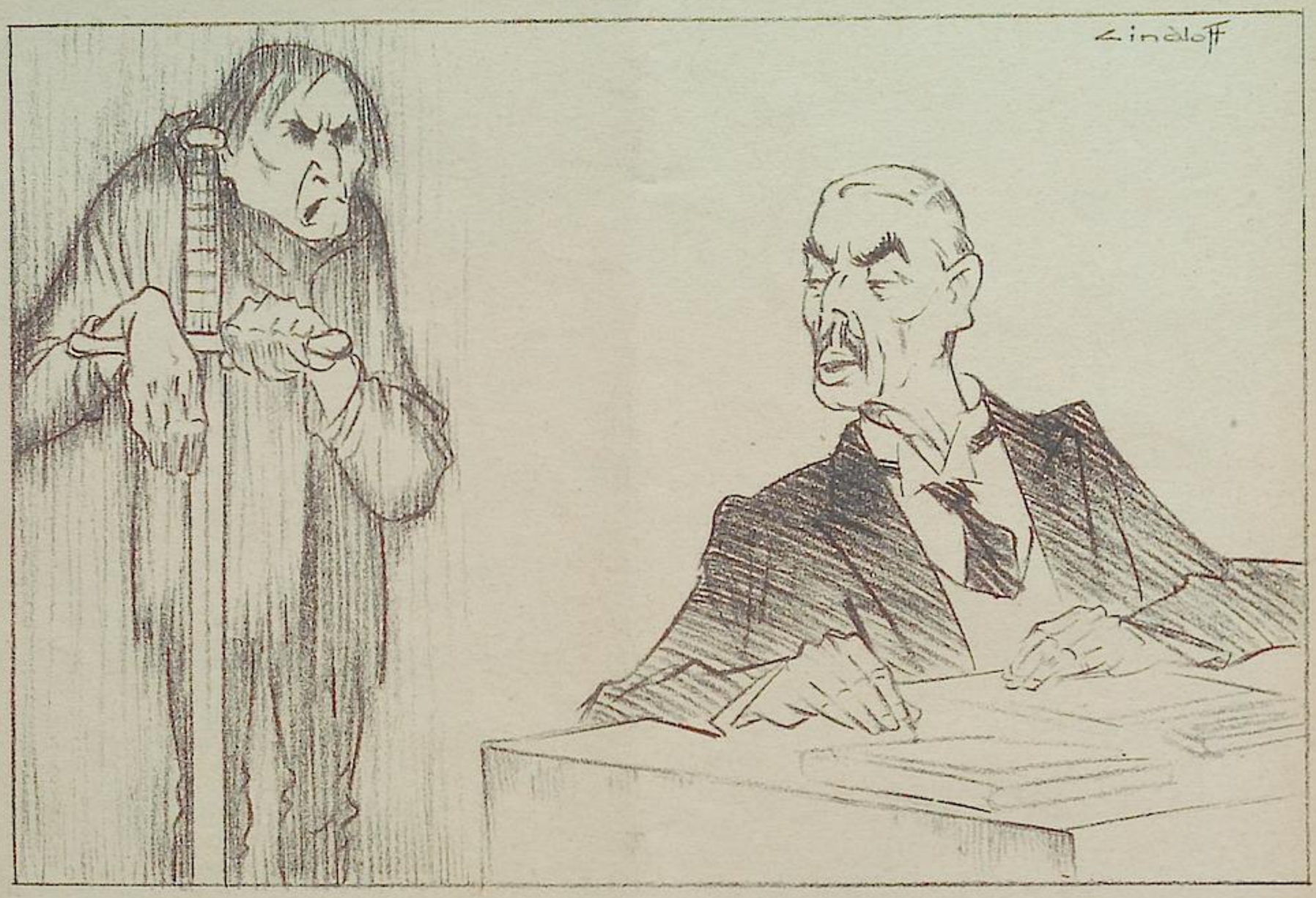
3

4

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0715

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Richard III.: „Folge nicht meinen Spuren! Ich warne dich!“
Chamberlain: „Ach, mein Lieber, du warst ja nur ein Stümper!“

Konrad Ferdinand Meyer

(gestorben am 28. November 1898)

Ein Dichter, dessen Schaffen Hochgewinn,
weil nichts den Gleichklang dieses Schaffens störte;
ein freier Schweizer, der mit Seel' und Sinn
zum stolzen deutschen Zukunftsreich gehörte.
So glaubte er in Tagen der Verwehung
fest an des deutschen Volkes Auferstehung.
„Geduld, ich kenne meines Volkes Mark!
Was langsam wächst, das wird gedoppelt stark.“
Gewaltig sah er hinter Bismarcks Tat
Großdeutschland sich zum stärkern Bunde einen,
sah aus Getrümmer seinen Lenz erscheinen.
„Wenn andre welken, werden wir ein Staat.“ r. n.

Der 39er

Die Weinlese dieses Jahres hat ein trauriges Ergebnis: der Heurige wird leider wohl dem berüchtigten 88er gleichen, den unser Johannes Trojan so haßvoll geschildert hat.

Es ist üblich, allen Weinen jeden Jahrgangs einen gemeinsamen, der Zeitgeschichte angepaßten Namen zu geben. Wenn der 39er wirklich so schlecht ist, wie die ersten Meldungen fürchten lassen, wäre wohl der Name „Britenwein“ am Platz. atz.

„Weihnachts-Schillinge“

In England werden in diesem Jahre die neu aus der Münze kommenden Schillingstücke, die sogenannten „Weihnachtsschillinge“, mit denen man dienstbare Geister zu entlohnen pflegt, nicht ausgegeben werden.

Die neuen Schillingstücke werden in diesem Jahr den im Ausland befindlichen bezahlten Subjekten vorbehalten bleiben. h. k.

Der Frühstücksreisende

Lord Churchill speist! Auf jeden Fall
ist jetzt Sieg zu erhoffen.
Havas verbreitet: überall
hat's Winston gut getroffen.
Denn wo man ihn, der England ziert,
in Frankreich auch photographiert,
ob Brustbild oder Kniestück,
stets sitzt der Lord beim Frühstück.
Er frühstückte in Gamelins Heim —
's gab zarte fette Enten —,
bei Campinchi, Darlan und beim
Ministerpräsidenten.
Er futterte als wie geschmiert,
Speck, Butter war nicht rationiert;
seiner Erfolge Mystik
beruht auf gutem Frühstück. r. n.

Hochschule für Autoverkäufer

Wie die „New-Yorker Staatszeitung“ berichtet, wurde in Brooklyn eine Hochschule für Autoverkäufer errichtet.

Da wird wohl alles gelehrt, vom Ankurbeln bis zum Andrehen alter Modelle. g. s.

Papier ist geduldig

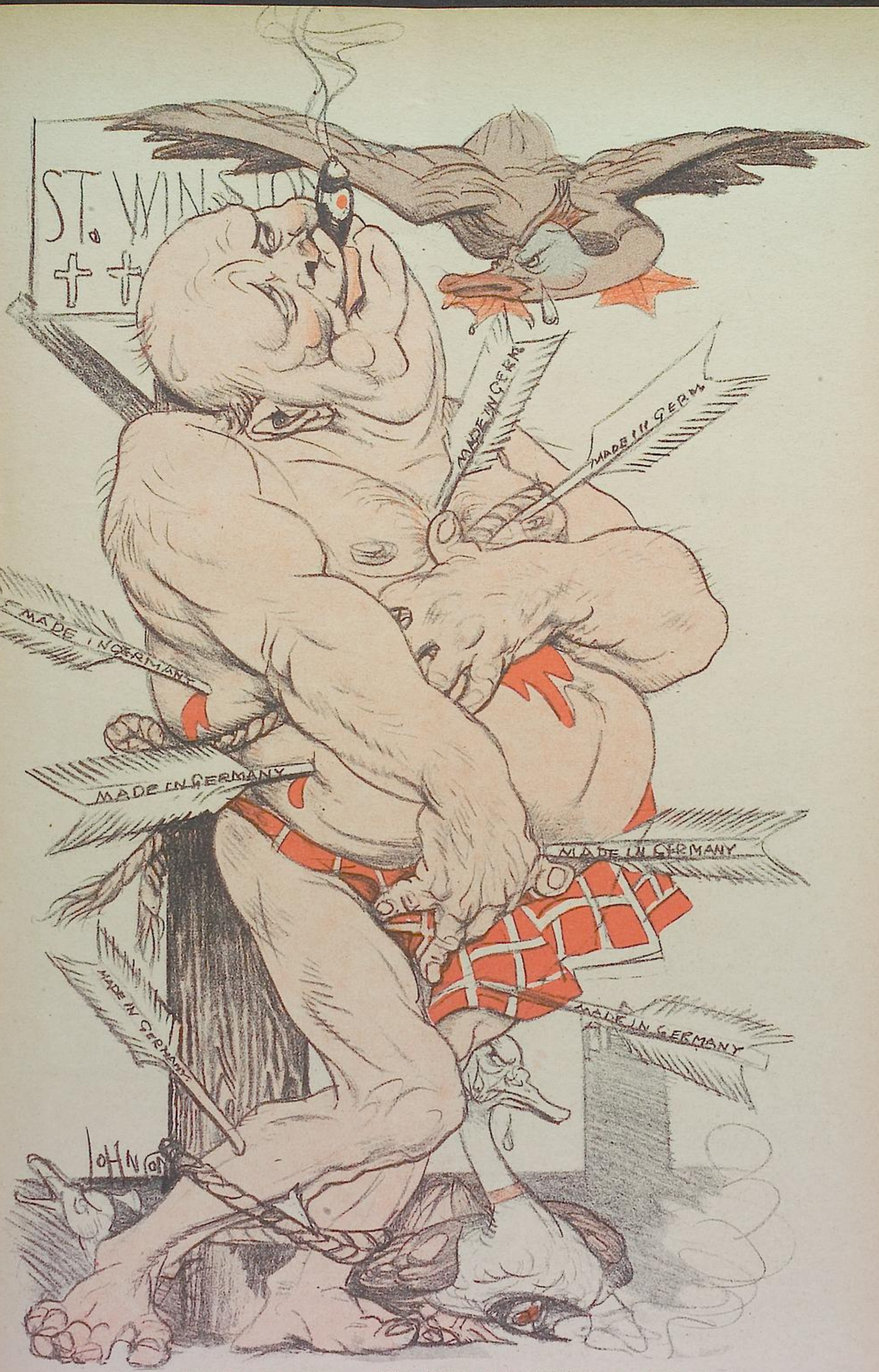
Der alte Kriegshetzer de Kerillis stellt in seiner „Epoque“ die These auf: „Wozu brauchen wir überhaupt einen Kriegsgrund? Sind wir verpflichtet, Hitler darüber Auskunft zu geben? Wir machen den Krieg jetzt. Punktum! Damit muß sich Hitler abfinden.“

Fragt sich nur, ob sich die Franzosen damit abfinden. p. b.

Richtig und wichtig

Bis zum 17. November d. J. hat der amerikanische Gangster Al Capone, der auch sonst noch dies und jenes auf dem Gewissen haben soll, wegen Steuerhinterziehung gesessen — das andere war ihm nicht nachzuweisen gewesen. Nun will er als Multimillionär in seiner Villa in Miami leben. Da dies steuerlich durchaus vorteilhaft für den Staat ist, wird man ihn ruhig seinem Rentnerschicksal überlassen. Nur bitte — keine Nebenbeschäftigung! v. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0716
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Wie ergreifend ist doch das schmerzverklärte Lächeln dieses scheinheiligen Sebastians!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0717
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kann leicht angehen

Churchill meinte, er fiebere in Erwartung der Auswirkungen der englischen Blockade.

Wenn er nur nicht einen Schüttelfrost dabei bekommt. p. b.

Unmöglicher Freundesmord

Der Londoner „Daily Telegraph" ist mit dem neuen amerikanischen Neutralitätsgesetz insofern nicht zufrieden, als die amerikanischen Waffen nicht auch auf amerikanischen Schiffen befördert werden dürfen.

Das wären doch zu schöne Angriffsobjekte für Winston Churchill gewesen. k. v.

Siam

Der Elefant Siam, einst das Geschenk eines indischen Fürsten an Napoleon, feierte jetzt in Budapest seinen 150. Geburtstag.

In hundertfünfzig Jahren
hast du gar viel geseh'n,
sahst Kleine und auch Große,
an dir vorübergeh'n:
bleib' weiter viele Jahre
gesund im Ungarland —
glaub' uns: jetzt wird Europa
erst wirklich interessant! p. e.

Ahnung

England prahlt mit seinem Goldreichtum.

Es wird schon zur rechten Zeit an seine amerikanischen Schulden erinnert werden. p. b.

Aber wie

Daladier meint, das französische Volk stände geschlossen hinter der französischen Regierung.

Wie ein einziges großes Fragezeichen. p. b.

Durchgerutscht

Der „Jour", Paris, beklagt sich: „Wie lange sollen die Frauen der zum Heeresdienst eingezogenen Männer noch auf die Zahlung ihrer Unterstützung warten; Anträge, die vor mehr als fünf Wochen gestellt worden sind, sind bis heute noch unbeantwortet geblieben."

Da hat der Zensor wieder mal geschlafen. p. b.

Fünf-Uhr-Tee an der Front

Der Poilu ist arg verstimmt,
weil Tommy auch in Frankreichs Gauen
um fünf Uhr seinen Tee bekimmt,
und er muß in die Röhre schauen.
O Poilu, was bist du keck!
Sind doch durch strenges Schicksalswalten
seit Anbeginn Tee und Gebäck
dem Englischmanne vorbehalten.
Man gebe jeglicher Armee
ihr Recht, und alles ist in Butter:
dem Tommy seinen Fünf-Uhr-Tee,
der Poilu — Kanonenfutter. r. n.

Aufgepaßt!

Merkt ihr Franzosen denn nicht jetzt
den Zweck von all dem Treiben?
Daß England euch auf Deutschland hetzt,
um selbst nur fernzubleiben?
Wenn ihr noch etwas retten wollt,
so gilt es, sich zu sputen!
Auf England hören heißt: Ihr sollt
für Englands Sache bluten!
Und die Moral von der Geschicht'
wär' auch im jetz'gen Falle
genau wie sonst, vergeßt es nicht:
Die Dummen werden nicht alle! v. b.

„Ein' feste Burg . . ."

Wenn einst mir wirrer Gassenlärm zerstörte
des Lebens frischen wohlgemuten Gang,
und mein gemartert Hirn nichts weiter hörte
als einen disharmonisch-tollen Klang —
ja dann, nach Qualen seelentiefster Sorte,
aus unhemmbarem, heißem Herzensdrang,
rafft' ich mich auf voll Stolz zu einem „Forte",
das alles andre sieghaft niederzwang,
Beethovens feierlichsten aller Chöre:
„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre . . ."
Und packt uns heute lauterste Empörung
bei der vernichtungswilden Gegner Schrei'n,
was schafft aus Himmelssphären uns Erhörung,
und wahrhaft urgewaltig dröhnt's hinein,
zerstörend alles wirre Hohngelüge,
vernichtend aller Hasser frechen Spott,
als ob ein Donnerruf uns führt' zum Siege:
„Ein' feste Burg ist unser Gott!" m. b.

Pforzheim. Die „Pforzheimer Rundschau" Nr. 256 meldet über Diebstähle von Kirchengeräten in Kaschau:

„4. 16 cm hoher aus dem 14. Jahrhundert stammender Silberkelch, römische Stielart, Gravierung ‚Ave Maria' und ‚Jesus Gratia'. Am Postamt sechs primitive Medaillen von Heiligen. Wert 30 000 Pengö."

Wenn Medaillen von Heiligen am Postamt angebracht wurden, so konnte das nur den Zweck haben, die Post zu schnellerer und pünktlicher Bestellung zu veranlassen. Obs aber geholfen hat?

Stuttgart. Prof. Sch.: Der „Schwäbische Merkur" Nr. 249 schreibt über die Versuche der französischen Presse, Berlin zu isolieren, u. a.:

„Der Berichterstatter des ‚Messagero' fordert die französische Presse dringend auf, doch zunächst einmal den Balkan im

Kultur- und sittengeschichtliche Romane
aus der sinnenfrohen Welt der Renaissance

Ludwig Hüna Meister des histor. Romans

10 Leinenbände in 2 Kassetten RM 28.50
oder in monatlichen Raten zu RM 3.–

Inhalt: Monna Beatrice – Der wilde Herzog – Der Wolf im Purpur – Nacht über Florenz – Die Hackenberg – Der Goldschmied von Segovia – Die Albigenserin – Helgi – Granada in Flammen – Die Verschwörung der Pazzi

Erste Rate bei Lieferung. Bei Barzahlung (Nachnahme) portofreie Zusendung. Postscheckkonto Berlin 131539. Erfüllungsort Berlin. Auf Wunsch fünf Tage zur Ansicht.

DER BUCHERFREUND / BERLIN SW 11
G. Grübel Nachf. – Saarlandstraße 42/12

Denke daran - handle danach:
Chlorodont
wirkt abends am besten!

Du bist Mitglied der NSV., um dem Leben des Volkes zu dienen.

Ihren Angehörigen, die bei der Wehrmacht sind, schickt der Verlag den
Kladderadatsch durch Feldpost
zum Monatsbezugspreis von RM 1,20. Geben Sie uns Feldpostanschriften bekannt.
VERLAG KLADDERADATSCH BERLIN SW 68

Inserieren belebt das Geschäft!

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Gummi-Industrie Eifler & Co., Berlin W 30/48.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0718
© Universitätsbibliothek Heidelberg

eigenen Auge zu sehen, ehe sie sich über den Splitter im Auge des andern ereifere."

Ja, den „Balkan" hat die französische Presse dauernd im Auge. Daher ihre Hetzlügen von deutschen Eroberungsabsichten in Rumänien und Jugoslawien.

Greiz. Die „Greizer Neusten Nachrichten" Nr. 251 beschreiben die goldene Hochzeit eines Greizer Schneidermeisters und sagen am Schluß:

„Die ‚Greizer Neuesten Nachrichten' schließen sich den Gratulanten an und wünschen dem Jubelpaar einen getrübten Lebensabend."

Aber warum so unliebenswürdig? Ist das Neid?

Grabow (Meckl.). A. G.: Das „Reichssportblatt" Nr. 43 meldet:

„Der junge prächtige Oldenburger Ten Hoff hat den 14 Pfund schweren Nagy zum drittenmal auf die Bretter geschickt. Nun bricht der Ringrichter den Kampf ab."

Einen Boxkampf gegen einen nur 14 Pfund schweren Kämpfer sollte der Ringrichter gar nicht zulassen.

Würzburg. Das „Neue Wiener Tagblatt" Nr. 298 enthält folgende Heiratsanzeige:

„30jähr. Meister, brünett, 164 groß, wünscht baldige glückliche Ehe mit schlankem sonnigem Mädel. Etwas bemittelt. Unter ‚Keine Wienerin 10056' Verlag."

Was? Du willst kein Wiener Madel,
auch 'ne wirklich fesche nicht,
deren Wuchs ist ohne Tadel
und liebreizend das Gesicht,
die nach Wiener Walzerweisen
tanzt mit Wiener Temp'rament,
die kann „Praterfürstin" heißen,
weil sie 's Wiener Leben kennt?!
Freund, suchst du aus guten Gründen
dir dein Frauchen anderwärts,
glaubs, daß du wirst nirgends finden
wie in Wien — ein goldnes Herz!

Waltershausen. Sch.: Die „Gothaer Stadtnachrichten" Nr. 248 enthalten folgende Anzeige:

„Herr sucht für sofort oder 1. 11. 39 2 möblierte Zimmer. 2 Betten und Kochgelegenheit. Bettwäsche wird gestellt. Angebote u. 17050 an den G. B."

Wozu der Herr zwei Betten benötigt? Damit er das Lager wechseln kann, wenn ihm bei Nacht mal was Menschliches passiert. Deshalb bringt er auch seine eigene Bettwäsche mit.

Oppeln. v. H.: Unter der Überschrift „Ein neuer Honigräuber" schreibt die „Oberschlesische Volksstimme" in Nr. 294 u. a.:

„Die diesjährige Zuckerversorgung, die dank der Unterstützung des Reichs- beim Zerfressen von Blüten beobachtet werden konnte, und die sich nicht nur auf die Mitglieder des Vereins erstreckte, sondern auch die nicht organisierten Bienenhalter ausreichend mit Zucker zur Winterfütterung versorgte, ist einzigartig, und darum auch einmalig."

Nein, das Reich raubt keinen Honig
frißt auch keine Blüten auf,
das ist eine flücht'ge Lüge
in des Krieges schnellem Lauf;
glaubt es uns, ihr Feldsoldaten,
und verliert nicht eure Ruh'!,
denn wir schicken euch zur Weihnacht
süße Honigkuchen zu!

Waltershausen. Sch.: In der „Thüringer Gauzeitung" Nr. 247 lesen wir folgende Verlustanzeige:

„Pelzkragen, schwarze Persianer-Pelerine mit Electr.-Seal-Kragen wurde am Montag, dem 16. Oktober, im Zuge Erfurt ab 17. 10. — Langensalza an 18.33 Uhr hängen gelassen. Wiederbringer oder Personen, welche über Verbleib des Pelzes Auskunft geben können, bekommen hohe Belohnung. Beides abzugeben im Reichsbahnfundbüro Erfurt oder Langensalza. Vor Ankauf oder Umarbeitung wird gewarnt."

Die Belohnung ist deswegen im Reichsbahnfundbureau abzugeben, weil diese unnütze Ausgabe von der Verliererin nicht getragen werden kann.

Wien. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 298 finden wir folgende amüsante Heiratsanzeige:

„Verwitweter grauer Bär von 52 Jahren, gutmütig und zahm, will einen schönen Hausstand gründen mit einem Wesen voll Sonne und Fröhlichkeit, von 30 bis 35 Jahren, musik- und naturliebend. Ausführliche, ehrliche Briefe mit Bild aus letzter Zeit unter ‚Höherer Reichsbeamter 767' Verlag."

Wer will diesen Bären führen,
der so zahm-gutmütig ist,
von so drolligen Manieren,
daß er aus der Hand gar frißt?
Mädchen, schreibet diesem Herrn,
doch, wenn er euch zu sich bitt',
nun, dann nehmt für diesen Bären
gleich den Nasenring auch mit!

Erfurt. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 293 finden wir folgendes Heiratsgesuch:

„Akademiker, Staatsbeamter, sucht Heiratsbekanntschaft mit wirklich zirka 30jähr. Dame. Lichtbild Bedingung. Wird ehrenwörtlich retourniert. Zuschrift. unt. ‚Techniker 7504' Verlag."

Wenn Sie Zweifel haben an dem wirklichen Alter Ihrer Zukünftigen, dann lassen Sie sich doch vom Standesamt ihres Geburtsorts einen amtlich beglaubigten Auszug aus dem Geburtsregister geben. Man kann allerdings nicht vorsichtig genug sein.

Flußsäurekranken

Mein Vater u. ungezählte Leidensgefährten wurden durch ein einfach anzuwendendes Mittel in kurzer Zeit von dieser häßl. oft jahrel. Krankheit befreit. Schreiben Sie mir, ich sende Ihnen gern kostenlos meine Aufklärungsschr. m. Dankschreiben von Geheilten. Das Mittel können Sie durch die Apotheke beziehen.

Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weißer Hirsch b. Dresden

Schlank und leichter im Gewicht Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S. S 158

Nehmt Bezug auf das Inserat im „Kladderadatsch".

Schwachen Männern sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos Sanursex-Vertrieb Bad Reichenhall 49

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

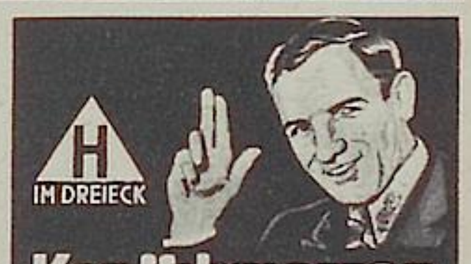
Gratis Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Schenkt Bücher

Das gute Kinder-Nährmittel
Gustin
reiner Maisstärke-Puder
bekommen Sie zur Zeit
auf die mit einem ✕ bezeichneten 4 Abschnitte der **Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren** und zwar innerhalb 4 Wochen für jedes Kind 2 Päckchen.
Verlangen Sie die wichtigen Rezeptblätter für Säuglings- und Kleinkind-Ernährung von
Dr. August Oetker, Bielefeld

Wie unsere Truppen an der Front, so wird das gesamte deutsche Volk im Kriegs-WHW. unseren Feinden zeigen, daß wir eine unbesiegbare Schicksalsgemeinschaft geworden sind.



Kopfschmerzen

gehören für mich längst der Vergangenheit an. Ich schwöre heute auf Herbin Stodin **mit dem H. im Dreieck.** Es ist nämlich erstaunlich, daß man oftmals direkt darauf warten kann, wie durch diese altbewährten Tabletten oder Kapseln **mit dem H. im Dreieck** der krampfartige Druck im Kopf, das schmerzhafte Ziehen im Nacken und die bei Tag und Nacht quälenden Hüft- und Nervenschmerzen, die die Schaffenskraft so lähmen, beseitigt werden. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch. Es ist Ihr Vorteil!

10 Tabl. 0.60 · 20 Tabl. 0.99 · 60 Tabl. 2.42

Verlangen Sie aber in der Apotheke ausdrücklich:

Herbin-Stodin H mit dem H IM DREIECK

HOA WEBER MAGDEBURG

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0719

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Y 5442 4

Die Londoner Kriegsmuſikanten

Kurt Ziehank
vorm. E. Nötter
Ak. Buchhandlung
Universitäts-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0720
© Universitätsbibliothek Heidelberg